

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 280. Montag den 29. November 1830.

Preußen.

Berlin, vom 25. November. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Regierungs-Rath Dr. Schweder zum Geh. Regierungs- und vortragenden Rathe im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten allergnädigst zu ernennen und das diesfällige Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Der Kaiserl. Brasilianische Kammerherr und Staatsrath, Marquis von Rezende, ist nach Paris von hier abgereist.

Bei der am 22sten und 23sten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 62ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf No. 2848 71418 und 85573 in Berlin bei Burg, nach Frankfurt bei Salzmann und nach Görlitz bei Pape; 5 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf No. 2992 5558 43072 45466 und 81117 in Berlin bei Seeger, nach Köln bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Liegnitz bei Leitgebel und nach Oppeln bei Bender; 33 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 8722 9744 11894 16795 17322 19404 23287 25053 25983 28078 31577 34533 37244 38082 43715 46062 48096 50357 50972 52199 54837 54896 54909 55614 58419 60210 61522 63585 70806 81523 83173 85462 und 86187 in Berlin bei Baller, 2mal bei Burg, bei Gronau, bei Matzdorff und 2mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei J. Holschau jun., 2mal bei Schreiber und bei Stern, Coblenz bei Stephan, Danzig bei Reinhardt, Driesen bei Löwenberg, Elberfeld bei Heymer, Frankenstein bei Friedländer, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg i. Pr. bei Borchardt, Krotoszyn bei Guttmann, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Poln. Lissa bei Hirschfeld, Magdeburg 2mal bei Büchting, 2mal bei Brauns und bei Roch, Potsdam bei Bacher und bei Hiller, Prenzlau bei Herz, Ratibor bei Steinitz und nach Groß-Strehlitz bei Schuster; 53 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 2149 3193 7052 10097 14337 15856 15953 16258 17027 18180 18352 18374 20824 23455 24113 30526 31716 33369 34994 35291 39863 41357 41712 42845 49376 50798 54040 54408 56859 58945 59183 59966 60235 60971 62408 63181 63705 66490 71446 71976 71990 72427 75412 76217 76986 78060 84025 85425 87800 89732 90411 90599 u. 90812 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Baller, 2mal bei Burg, bei Gronau, bei Jonas, bei Matzdorff, bei Securius und 5mal bei Seeger, nach Aachen bei Kirst, Barmen bei Holzschuher, Brandenburg bei Ludolf, Breslau bei Gerstenberg, bei H. Holschau d. Aelt., 3mal bei J. Holschau jun. und 3mal bei Schreiber, Bunzlau 2mal bei Appun, Coblenz bei Stephan, Colberg bei Meyer, Danzig 2mal bei Rotzoll, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Halle 4mal bei Lehmann, Jülich bei Mayer, Landsberg a. W. bei Borchardt, Landshut bei Jüttner, Liegnitz 3mal bei Leitgebel, Lissa bei Hirschfeld, Magdeburg bei Brauns, Minden bei Lindenheim, Münster bei Lohn, Naumburg a. d. S. 3mal bei Kayser, Posen bei Pape und nach Stettin 2mal bei Rolin; 56 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nro. 1338 2169 3867 6030 8183 8294 8513 8694 9125 9381 15349 19105 19915 21246 38316 39551 42518 42766 43991 46239 46656 47517 48880 50777 52408 52865 54196 54245 55302 55591 55677 56087 57269 58917 59833 61313 62492 63012 64001 66896 67095 70749 72751 73747 76553 77184 78299 78876 79031 79944 82000 82962 83914 84170 87231 und 89833. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Deutschland.

Braunschweig, vom 20. November. — Des Herzogs Wilhelm Durchlaucht haben unterm 15ten d. dem ersten Kammer-Director v. Bülow das Directorium über das Herzogliche Finanz-Collegium und die demselben beigeordneten Behörden zu übertragen geruht.

Am 13ten d. M., Morgens um 11 Uhr, hielt der engere Ausschuß der löblichen Landschaft eine außerordentliche Conferenz, zu welcher die anwesenden Mitglieder des weiteren Ausschusses ebenfalls eingeladen waren. Wie man vernimmt sollen sehr frohe Nachrichten aus Frankfurt a. M. und London eingegangen seyn. Es kann keinen Zweifel leiden, daß binnen Kurzem äußerst wichtige, das ganze Land erfreuende Nachrichten werden mitgetheilt werden können. Auch dürfen wir uns der frohen Hoffnung hingeben, den allgemein verehrten Herrn v. Cramm auf Sambleben, welcher sich zur Zeit noch zu Frankfurt aufhält, wieder in unserer Mitte zu sehen. — Dem Staatsrathe Klüber zu Frankfurt, der den Ständen, wie dem Lande, so wirksam beigestanden, ist von den löblichen Ausschüssen der Stände, auf deren vorgängigen Plenar-Beschluß ein Danksagungsschreiben mit einem angemessenen Ehrengeschenke zugesandt worden.

Der Herzog Carl von Braunschweig, sagt der Hamburger Correspondent, wird zum Besuche bei der verwittweten Markgräfin von Baden, Großmutter Sr. Durchl., in Karlsruhe erwartet, jedoch nach London wieder zurückkehren.

Karlsruhe, vom 19. November. — In einem Privatschreiben aus Heidelberg vom 17. November heißt es: „Nie erfreute sich unsere Universität eines solchen Zusammenflusses von jungen Leuten, als diesen Winter. Es kamen uns deren so viele, besonders aus dem nördlichen Deutschland, zu, daß die Zahl derselben in diesem Kurse 900 erreicht. Bemerkenswerth ist es immer, daß mit der wachsenden Zahl aller Studirenden auch die Zahl der Juristen zunimmt. So ist das Kollegium des ausgezeichnetsten Romanisten, des Geh. Raths und Professors Herrn Thibaut, so stark besucht, daß die sonst hinreichenden 260 Plätze für Zuhörer nicht mehr genügten und eine Gallerie in dem Saale angebracht werden mußte. Mit Vergnügen sieht man auch, daß der gute Geist und die Verfeinerung unter den Studirenden, wie ihr Eifer zum Studium, gleich mächtige Fortschritte machen."

Frankreich.

Deputirten-Kammer. In der Sitzung vom 16. November wurden die Berathungen über den Gesetz-Entwurf wegen der außerordentlichen Zuschüsse zu dem Budget des laufenden Jahres fortgesetzt. Ueber eine für die Kanal-Bauten verlangte Summe von 5,100,000 Fr. ließ sich Herr Karl Dupin ausführlich vernehmen und stimmte für die Bewilligung derselben. Ein Gleiches geschah von Seiten der Herren Baude, v. Tracy und Milleret. Herr Laisné de Villevêque klagte darüber, daß die Kanal-Bauten im Allgemeinen so langsam vorschritten; so sey z. B. der Kanal von St. Quentin bereits im Jahre 1770 begonnen worden, und noch unlängst habe man die Schifffahrt unterbrechen müssen, um daran zu arbeiten; der Kanal von Burgund sey bereits im Jahre 1773 oder 1775 angelegt worden und werde erst in 5 oder 6 Jahren fahrbar seyn. Im Uebrigen sprach der Redner seine Meinung dahin aus, daß man die von der Regierung verlangten 5,100,000 Fr. nicht verweigern dürfe. Diese Summe wurde hierauf auch von der Versammlung bewilligt. In dem nächsten Kapitel werden nachträglich zu dem Budget des Ministeriums des Innern 440,000 Fr. für die Erweiterung des Quais Pelletier, 150,000 Fr. an Unterstützungen für die Portugiesischen, Spanischen und anderen Ausgewanderten und 100,000 Fr. für die Organisation der National-Garde in den letzten 4 Monaten verlangt. Herr Mercier fragte bei dieser Gelegenheit den Minister des Innern, warum gleichzeitig mit den beiden Gesetz-Entwürfen über die sedentaire und die mobile National-Garde nicht auch ein Gesetz über den Dienst und die Disciplin, das ihm von der höchsten Wichtigkeit scheine, vorgelegt worden sey. Der Graf von Montalivet erwiederte, daß, was zuvörderst die Organisations-Kosten betreffe, er dieselben für das ganze Jahr 1831 auf 200,000 Fr. herabsetzen zu können sich schmeichle. „Das Gesetz über die Disciplin," fügte er hinzu, „habe ich gleich bei dem Antritte meines Ministeriums für unumgänglich nöthig gehalten, damit schon für den nächsten Winter der Dienst bei der National-Garde gehörig geordnet sey. Ich hoffe, noch am Schlusse dieser Woche, oder doch spätestens zu Anfang der nächsten Woche, Ihnen den betreffenden Entwurf im Namen des Königs vorlegen zu können." Der Oberst Paixhans nahm nach dieser Erklärung, die allgemeinen Beifall fand, seinen Tages zuvor gemachten Antrag, die obige Summe der 100,000 Fr. auf 60,000 Fr. herabzusetzen, wieder zurück, obgleich man sich, wie er bemerkte, in den Ausgaben für die National-Garde, namentlich in den Bureau Kosten, eine gewaltige Verschwendung habe zu Schulden kommen lassen. Zum Beweise verlas der Redner eine kleine Note, woraus sich an Gehalten für das Sekretariat des Ober-Befehlshabers und des General Inspektors, so wie für das Bureau der Nationl-Garden, beim Ministerium des Innern eine Gesammt-Summe von 219,000 Fr. ergab. Der Minister des Innern bemerkte inzwischen, daß die obige Note ein bloßer Entwurf gewesen sey, daß er aber die Kosten seines Bureaus für die Angelegenheiten der National-Garde, statt der darin aufgeführten 70,000 Fr., mit 30,000 Fr. zu bestreiten hoffe. Die Zuschüsse für das Ministerinm des Innern wurden hierauf bewilligt; eben so eine Summe von 60,000 Fr., die durch die Errichtung des vorigen Ministeriums der öffentlichen Bauten verausgabt worden war. Die Versammlung beschäftigte sich demnächst mit den für das Kriegs-Ministerium verlangten Zuschüssen, wobei vorweg der Präsident bemerkte, daß diese Zuschüsse sich nicht, wie man anfangs geglaubt, auf 33 Millionen, sondern nur auf 29,540,000 Fr. beliefen. Zugleich erklärte aber auch der See-Minister, daß die in Algier gefundenen Waaren nicht 5 Millionen, wie sie anfangs abgeschätzt worden, sondern nur 1,064,000 Fr. werth wären. Herr Boissy d'Anglas bezeichnete die von dem Grafen von Bourmont mit dem Hause Sellière abgeschlossenen Lieferungs-Kontrakte als lästig für den Staat und verlangte, daß die dafür angesetzte Summe von beinahe 12 Millionen nicht eher bewilligt werde, als bis man nähere Erkundigungen darüber eingezogen habe. Herr Année, Königl. Commissair, gab einige Aufschlüsse über diese Kontrakte. Der Oberst

Jacqueminot beschwerte sich über die großen Summen, die der Generalstab der Expeditions-Armee als Feldzulage erhalten, und die nicht weniger als 294,000 Fr. betrügen; auch wünsche er zu wissen, kraft welches Reglements ein Divisions-General eine Gratification von 120,000 Fr. erhalten habe. Herr Martineau, einer der Königl. Commissaire, erwiederte hierauf, das Gehalt eines General-Lieutenants, der eine Division kommandirte, betrage im Kriege 18,990 Fr.; überdies habe er aber noch Anspruch auf eine Summe von 70 — 80,000 Fr. für Bureau- und Repräsentations-Kosten. „Hiernach," äußerte sofort der General Lamarque, „habe ich große Forderungen an den Staat zu machen. Ich bin mehrmals Divisions-Commandeur gewesen, bin noch jetzt im Dienste, habe aber an Bureau-Kosten nie mehr als monatlich 2000 Fr. oder jährlich 24,000 Fr. erhalten." „Sie sind mir also," fügte der Redner hinzu, indem er sich an die anwesenden Königl. Commissaire wandte, „die Differenz von 24 bis 80,000 Fr. schuldig." Diese scherzhafte Aeußerung erregte allgemeines Gelächter. Herr K. Dupin verlangte, daß man der Okkupations-Armee auf Morea jetzt, wo sie nur noch den Dienst im Innern versehe, die Feldzulage entziehe. Herr Aug. Périer widersetzte sich diesem Antrage. Der General Demarçay rügte es, daß Frankreich bei einer Armee von 200,000 Mann 150 General-Lieutenants und 300 General-Majore habe, indem es keiner größern Generalität bedürfen würde, um mitten im Kriege ein Heer von 600,000 Mann zu kommandiren. Der Seeminister vertheidigte die Ausgaben für die Expedition nach Morea; Niemand dürfte sich darüber wundern, daß der Generalstab bedeutende Kosten verursacht habe, indem dem General-Lieutenant, der die Expedition kommandirt, in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber allein ein Gehalt von monatlich 10,000 Fr. gesetzlich zugestanden habe. „Wenn," bemerkte der General Lamarque hierauf, „der ehrenwerthe General, der so eben die Tribune verläßt, ein ähnliches Gehalt bezogen hat, als er in Spanien kommandirte, so kann die Geschichte von ihm sagen, daß er wie ein von dem Glücke und dem Siege verzogenes Kind behandelt worden sey. Ich, der ich auch kommandirender General um dieselbe Zeit gewesen, habe ein solches Einkommen nie gehabt. Es giebt in dieser Versammlung auch noch andre Generale, z. B. der Graf von Lobau, die in Kriegszeiten kommandirt haben, und die mir bezeugen werden, daß ein kommandirender General-Lieutenant 6000 Fr. monatlich erhält, wogegen nur die Marschälle 10,000 Fr. beziehen." Der Graf Sebastiani erklärte hierauf, daß es ihm unbekannt sey, welche Einnahme jene ehrenwerthen Generale gehabt hätten; er seinerseits könne indessen der Kammer nach dem beim Kriegs-Ministerium bestehenden Tarif beweisen, daß alle im Auslande kommandirenden Generale 10,000 Fr. monatlich erhielten; auch der General Clauzel habe dieselbe Einnahme. „Da wird derselbe sehr wohl thun, wenn er in Algier bleibt!" riefen hier mehrere Stimmen. Der Graf von Sade benutzte die Gelegenheit, um sich im Allgemeinen über den Besitz von Algier zu äußern; er glaubte, daß dieser Staat, als Kolonie betrachtet, Frankreich von keinem Nutzen seyn, sondern ihm nur unnütze Kosten verursachen könne. „Ich sehe fast nur ein Mittel," fügte er hinzu, „das wir vernünftiger Weise wählen können. Wir müssen jenes Land in eine Lage versetzen, daß wir freundschaftliche Verbindungen mit ihm unterhalten und die Erzeugnisse unseres Gewerbfleißes gegen Getreide, das in Mißjahren unseren südlichen Provinzen sehr zu statten kommen würde, daselbst umsetzen können. Hierzu brauchen wir uns aber nicht mit großen Kosten zu Herren des Bodens zu machen. Es reicht hin, daß man das Land der Barbarei entreiße und sicheren Händen übergebe, damit die Flaggen der Europäischen Mächte nicht ferner durch Seeräubereien molestirt und die Einwohner allmälig für die Civilisation gewonnen werden. Dies ist die Aufgabe, die unsere Minister zu lösen haben. Wollten wir dagegen Algier behalten, so würde uns dies eine jährliche Mehrausgabe von wenigstens 10 Mill. Fr. verursachen, nicht zu gedenken, daß wir durch die Haltung eines nicht unbedeutenden Armee-Corps die Vertheidigungsmittel in unserem eigenen Lande verhältnißmäßig vermindern würden. Lassen Sie uns, meine Herren, unter den gegenwärtigen politischen Umständen, darauf bedacht seyn, unsre Mittel und Kräfte zu konzentriren, und hüten uns wohl, sie zu verplittern, bloß des eiteln Ruhmes wegen, ein ertragloses Land zu besitzen und eine Handvoll Kolonisten zu beschützen." Herr Lainé de Villevêque vertheidigte dagegen das Colonisations-System. Nach einer unerheblichen Debatte, die sich zwischen Herrn Boissy d'Anglas und Herrn Odier über die Lieferungs-Kontrakte mit dem Hause Sellière erhob, wurden sämmtliche Zuschüsse für das Kriegs-Ministerium, so wie auch diejenigen für das See-Ministerium, im Gesammtbetrage von 28,140,100 Fr. bewilligt und demnächst der ganze Gesetz-Entwurf mit 248 gegen 14 Stimmen angenommen.

Paris, vom 17. November. — Gestern Mittag ertheilten Se. Majestät Herrn v. Treitlinger eine Privataudienz, in welcher dieser sein Beglaubigungsschreiben als Minister-Resident Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz zu überreichen die Ehre hatte. Nach beendigter Audienz wurde Herr v. Treitlinger vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten Ihrer Majestät der Königin, so wie den Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, vorgestellt.

Durch eine Königl. Verordnung vom 14ten d. M. sind in der Organisation des Ingenieur-Corps einige Veränderungen vorgenommen worden. Der Bestand der Stabs-Offiziere dieses Corps wird dadurch auf 380 erhöht, und zwar 24 Obersten, 24 Oberst-Lieutenants, 72 Bataillons-Chefs, 130 Capitaine erster Klasse, 130 Capitaine zweiter Klasse und Lieutenants. Jedes der drei Ingenieur-Regimenter wird um zwei Sapeur-Compagnien vermehrt, und jedes Bataillon, statt, wie bisher, aus sieben, jetzt aus acht activen Compagnien bestehen. Jedem Ingenieur-Regiment wird ein zweiter Adjutant beigegeben werden. Jedes der drei Regimenter wird daher auf dem Kriegsfuße aus 84 Offizieren, 2472 Unteroffizieren und Gemeinen, auf dem Friedensfuße aus 76 Offizieren und 1680 Unteroffizieren und Gemeinen bestehen.

Der Pairshof hat vorgestern in dem Prozesse gegen die angeklagten Minister den Grafen v. Chabrol, ehemaligen Präfekten des Seine-Departements, den General v. Labrune, gewesenen Befehlshaber der Gensd'armerie im Departement des Calvados, und Herrn von Montlivault, vormaligen Präfekten desselben Departements, als Zeugen vernommen.

Aus Algier schreibt man unterm 4. November: „Das Dampfschiff Sphinx ist am 27sten v. M. mit dem Capitain Arnaud, Adjutanten des General Clauzel, nach Oran abgegangen. Dieser Offizier ist mit einer besondern Mission an den dortigen Dey beauftragt, und wahrscheinlich wird man bald Truppen dahin senden, die eine gute Aufnahme bei den dortigen Einwohnern finden werden, welche wegen ihrer Anhänglichkeit an uns oft den Angriffen der Beduinen ausgesetzt sind. Die Gesandten des Bey von Tunis haben am 29sten ihre Quarantaine beendigt und begaben sich in der Mittagsstunde mit großem Pomp und unter Vortritt einer lärmenden Musik nach dem Pallaste des Oberbefehlshabers; ihnen folgten viele Sclaven, welche die Geschenke trugen. Die Audienz war kurz, aber ceremoniell; man wechselte die gegenseitigen Versicherungen der freundschaftlichen und friedlichen Gesinnungen beider Mächte gegen einander aus und erwiederte Türkische Höflichkeiten mit Französischen. Hierauf überreichten die Gesandten von Seiten des Beys von Tunis die Geschenke, die in einem kostbaren Türkischen Sattel, einem reichen Damascener-Säbel, dessen Griff, Scheide und Gehenk mit Diamanten besetzt waren, und in verschiedenen Gegenständen der Frauen-Toilette, als: Essenzen, Räucherwerk u. s. w., bestanden. — Am 31sten v. M. veranstaltete der Oberbefehlshaber einen glänzenden Ball, zu welchem Europäer, Mauren, Araber und vornehme Juden eingeladen waren. Der Ball war sehr zahlreich besucht; 150 Offiziere der verschiedenen Waffengattungen bildeten die Zuschauer. Die Tunesischen Gesandten wohnten dem Feste in großem Kostüm bei; unter den Tänzern zeichneten sich zwölf Türken, zwölf Juden und zwanzig Europäer aus. An Damen hatten sich nur sieben Europäerinnen und acht Jüdinnen aus den Kaufmannshäusern Bakri und Busnach eingefunden. Die letztern, welche gegen ihre Gewohnheit Strümpfe angelegt hatten, waren mit Diamanten und Gold- und Silberstoffen bedeckt; ihr reicher Schmuck bildete einen schroffen Gegensatz gegen die einfache Toilette vier junger Engländerinnen von ausgezeichneter Schönheit. Die Damen Bakri und Busnach weigerten sich durchaus, zu tanzen, die Vorschrift ihrer Religion vorschützend. Jede Dame empfing bei ihrer Ankunft einen Blumenstrauß und wurde von einem Offizier dem General Clauzel vorgestellt. Der Ball wurde erst um 2 Uhr Morgens beendigt, nachdem sogar ein Galoppwalzer getanzt worden war. Die Maurischen Frauen, bekanntlich die schönsten des Landes, welche den lebhaftesten Wunsch geäußert hatten, diesem Feste beizuwohnen, hatten dazu von ihren Männern keine Erlaubniß erlangen können. Die Tunesischen Gesandten entfernten sich unter allen Gästen zuletzt."

Die dem Pascha von Tripolis angehörige Brigg-Goelette Messauda ist am 10ten d. M. von Tripolis mit einem Botschafter und seinem aus 9 Personen bestehenden Gefolge am Bord in Marseille angekommen.

Aus Toulon vom 10. Novbr. schreibt man: „Die Mehrzahl der Schiffe, die an der Expedition nach Afrika Theil genommen haben, sind bereits abgetakelt; man ist jetzt mit der Abtakelung des Conquerant, der Couronne, der Amphitrite u. A. beschäftigt. Das als Korvette bemastete platte Fahrzeug Luxor, ist jetzt vollständig ausgerüstet und wird im Beginn des nächsten Frühjahrs unter Begleitung eines Dampfschiffes nach Aegypten segeln, um einen der unter dem Namen „Nadeln der Kleopatra" bekannten Obelisken und zwei andere Obelisken aus dem Palaste von Luxor in Ober-Aegypten zu holen und nach Paris zu bringen; zu derselben Zeit wird die Brigg Alerte, vom Fregatten-Capitain Salvy befehligt, die Südsee durchforschen, und die Korvette la Dordogne, eine Reise um die Welt unternehmen. Auf der hiesigen Rhede liegen zwei Russische Linienschiffe, eine Holländ. Fregatte mit der Flagge eines Contre-Admirals und zwei Korvetten derselben Nation.

Aus den Listen der Expeditions-Armee erhellt, daß im Juli d. J. aus Algier 1225 Kranke und Verwundete und 22 Gesunde, im August 2211 Kranke und Verwundete und 91 Gesunde, im September 1249 Kranke und Verwundete und 293 Gesunde, im October 200 Kranke und Verwundete und 2789 Gesunde, im November 3889 Gesunde, im Ganzen also bis zum 8. November 12969 Mann nach Frankreich zurückgekommen sind. Fügt man zu diesen 1000 in Mahon und Algier befindliche Verwundete und 4000 im Feldzuge Gebliebene hinzu, so ergiebt sich, daß die Afrikanische Armee auf den Bestand von 15,000 Mann reduzirt ist.

Straßburg, vom 18. November. — Der bekannte Fürst von Hohenlohe hat das ehemalige St. Odilienkloster gekauft. — Unweit Mühlhausen befindet sich ein Trappistenkloster in Orenburg. In Bischenberg, 5 Stunden von hier ist ein Ligorianerkloster. Unter dem 6ten d. ist der dasigen Brüderschaft der Befehl unsers Präfekten zugegangen, sich sofort aufzulösen. Die ausländischen Mönche müssen Frankreich binnen 8 Tagen verlassen.

Spanien.

Madrid, vom 8. November. — Durch eine Verfügung vom 15ten v. M. sind ernannt worden: Herr Salmon, welcher interimistisch das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten führt, zum Titularminister dieses Departements, Herr L. M. de Salazar zum

Grafen und die Minister Calomarde, Ballesteros und Zambrano zu Staatsräthen.

Es scheint, daß unsere Regierung, durch unsern Gesandten in Paris, sich bei der französ. Regierung sehr bitter über das Betragen der Span. Ausgewanderten beklagt habe; und daß der Befehl ertheilt worden ist, diese Klage, nöthigenfalls, vor den König der Franzosen selbst zu bringen. Der Graf von Ofalia soll den Auftrag haben, bemerklich zu machen, daß die Anerkennung Ludwig Philipps auf die aufrichtige Fortdauer der freundschaftlichen Verhältnisse zwischen beiden Mächten gegründet sey, und daß, wenn Frankreich keine genügende Aufklärungen über das, rücksichtlich jener Ausgewanderten von ihm beobachtete Verfahren ertheile, Spanien sogleich einen Militair-Cordon ziehen lassen würde, der nöthigenfalls nach den Umständen zu handeln angewiesen werden dürfte. Außerdem würde die Zahlung der Schuld von 80 Mill. Fr., welche Spanien zur Deckung der Kosten des Krieges von 1823 durch einen provisorischen Vertrag zu erlegen sich anheischig gemacht habe, aufhören, da das gegenwärtige französ. System sich dahin neige, die Ergebnisse jenes Krieges wiederum zu zerstören. Endlich soll Herr von Ofalia den Auftrag erhalten haben, anzudeuten, daß die Königl. Span. Fonds, welche gegenwärtig an der Pariser Börse Cours hätten, leicht sehr fallen dürften, wenn die Verhältnisse zwischen Spanien und Frankreich eine Unterbrechung erlitten, und daß dadurch die Pariser sich großen Verlusten ausgesetzt sehen dürften.

Nachdem der Graf Ofalia dem König der Franzosen sein Beglaubigungsschreiben als Spanischer Gesandter in Paris überreicht, hat am 5ten d. auch Se. Maj. der König in besonderer Audienz den Ritter von Grouchy als Spanischen Geschäftsträger zu empfangen geruht.

Der berüchtigte Juan Rumi, der den falschen Namen Gabriel Alexander angenommen, ist von der Polizei, mit Hülfe der Küstenschiffe von Algesiras, in der Meerenge gefangen genommen worden. Er befehligte eine Brigg, welche die maurische Flagge führte, und war die einzige Stütze, welche Torrijos, Palarea und den übrigen, bei Gibraltar sich aufhaltenden, Span. Ausgewanderten geblieben war. Vier Mitschuldige des Banden-Häuptlings Bordas in Galicien, sind in dem Bezirk von Ponferrade (Leon) verhaftet worden. Da die Regierung erfahren hat, daß die Ausgewanderten einen neuen Versuch auf Aragon machen wollen, so sind abermals Truppen nach dieser Provinz abgegangen, und sowohl K. Freiwillige, als Linientruppen, bis an die äußerste Gränze vorgerückt.

Spanische Grenze, vom 12ten November. — Die K. Truppen verschanzen sich in den nördlichen Span. Provinzen. Täglich rücken Verstärkungen ein. In den Franz. mittäglichen Departements werden Gewehre für die Span. Ausgewanderten angekauft. — Etwa hundert Span. Ausgewanderte, welche sich in der Gegend von Oloron aufhielten, haben sich, den erhaltenen Befehlen gemäß nach Bourges begeben. Der Unter-Präfekt von Bayonne erhält, durch den Telegraphen, Depesche über Depesche, um sämmtliche Ausgewanderte nach Bourges zu schicken, und es ist ihm, durch die letzte Depesche, eine unumschränkte Vollmacht ertheilt worden, die nachdrücklichsten Mittel anzuwenden, um, unverzüglich, die Abreise der Spanier, namentlich Mina's und Valdes, so wie der übrigen Häuptlinge, zu veranlassen, ohne irgend einen Vorwand als Entschuldigung der der Verzögerung zu gestatten. Die letzte Depesche war Namens der Minister des Krieges, des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten ergangen. Dieser Befehl ist Mina mitgetheilt worden, mit der Weisung, sein Ansehen über die ihm Untergebenen anzuwenden, um sie zu bestimmen, diesen Verfügungen nachzukommen. Er hat indeß hierauf geantwortet, daß er so eben den Oberbefehl niedergelegt, mithin keinen Einfluß mehr auf seine Landsleute habe, und jetzt nur als Ausgewanderter, wie sie, zu betrachten sey. In Folge dieser Erklärung scheint der Präfekt sich anzuschicken, den Weg der Gewalt zu versuchen, sowohl was Mina selbst, als auch die andern Häuptlinge betrifft: man wird sie demnach einzeln auf die Unter-Präfektur bringen, ihnen dort ihre Pässe einhändigen, und sie nach ihrem Bestimmungsorte abgehen lassen. — Die Franz. Zeitungen lassen sowohl Mina, als Valdes, bald dahin, bald dorthin reisen: die Wahrheit ist indeß, daß diese beiden Häuptlinge, seit ihrem Erscheinen in Frankreich, entweder Cambo, oder Bayonne gar nicht verlassen haben. Ueberhaupt sind die Franz. Zeitungen über alles, was in unserer Gegend vorgeht, äußerst schlecht unterrichtet.

In einem Privatschreiben aus Bayonne vom 12. November heißt es: „Unser Unter-Präfekt hat aufs Neue von Paris Befehl erhalten, die Abreise aller im hiesigen Bezirke befindlichen Spanischen Flüchtlinge nach Bourges zu beschleunigen. General Mina und Oberst Valdes sollen besonders darin bezeichnet seyn. Statt der bisher bewilligten 3 Sous für die Lieue soll jeder Offizier deren 6 erhalten. Die hiesige Spanische Junta wird sich mit dem 8. December auflösen und durch eine andere ersetzt werden, die in 6 Abtheilungen zerfallen, aus 7 Mitgliedern bestehen und von den Ausgewanderten selbst ernannt werden wird. Durch einen Courier ist heute hier die Nachricht eingegangen, daß Gurrea gezwungen worden ist, durch das Thal von Aran nach Frankreich zurückzukehren. Von dem General Vigo, der in Uebereinstimmung mit Gurrea vor Kurzem mit 300 Mann, theils Italienern, theils Franzosen, über die Grenze gegangen war, verlautet nichts.“

England.

London, vom 17. Novbr. — Eine zweite Auflage des Couriers giebt Folgendes: „Die Liste des neuen Ministeriums ist, wie wir glauben, richtig: Graf Grey erster Lord der Treasury. Marq. v. Lansdowne Präsident des Conseils. Herr Brougham Lordkanzler. Lord Althorp Kanzler der Schatzkammer und Führer des Unterhauses. Lord Dungannon Kriegs-Secretair. Herr Denman General-Anwald. Lord Palmerston Secretair des Auswärtigen. Andere Minister: Lord Holland, Sir James Graham, Lord Melbourne, Herr Chs. Grant, Lord Durham, Lord Goderich, Marquis v. Anglesea, Herr Stanley, Herr R. Grant, Lord Hill."

Die Abdankung der Minister giebt der Times zu folgenden Bemerkungen Anlaß: „Der Herzog von Wellington und Sir Rob. Peel haben, Jeder in dem Hause, dessen Mitglied er ist, erklärt, daß sie ihre Aemter nur noch so lange beibehielten, bis ihre Nachfolger ernannt worden und sie ihre Functionen auf selbige übertragen haben würden. Dies war der einzige ehrenvolle Ausweg, der ihnen übrig blieb. Er war ehrenvoll und von ehrenwerthen Männern genommen. So lebe denn wohl, Verwaltung des Herzogs von Wellington! Wenn die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten während des Herzogs Vorsitz schwierig war, so entsprangen die Schwierigkeiten mehr aus geringen Verwirrungen, als in Folge großer Begebenheiten. Es war das Anschwellen des Meeres nach beendigtem Sturm, bei dem die Mannschaft nicht Kraft genug hatte, das Schiff zu regieren — nicht die Wuth des Sturmes, der es vor sich her trieb. Als der Herzog von Wellington sich gegen jede Art von Parlaments-Reform erklärte, sahen wir sein Loos entschieden. Das Land scheint indessen vergessen zu haben, daß Herr Canning eine ähnliche Erklärung, und zwar in noch stärkeren Ausdrücken, machte, und daß dadurch die Stätigkeit des Ministeriums keinesweges erschüttert ward! Hr. Canning jedoch war bei der Nation beliebt, wiewohl geringgeschätzt von der Aristokratie. Es ist zweifelhaft, ob der Herzog jemals die Liebe des Volkes besaß; gewiß aber ist es, daß er seit der katholischen Emancipation von der Tory-Aristokratie mit eben so viel Bitterkeit als Ungerechtigkeit gehaßt wurde. Was die Frage der Reform betrifft, so ist es unglaublich, mit wie Wenigem der Hunger der Nation hätte gestillt werden können, wenn ihr Appetit auch nicht völlig befriedigt worden wäre. Die Uebertragung der Wahlfreiheit von dem winzigen Burgflecken East-Retford auf eine bevölkerte Stadt, wie Birmingham und Manchester, würde etwas bestimmt Gutes gewesen und als eine ernstliche Hinneigung zu einer allmäligen Verbesserung des fehlerhaften Repräsentativ-Systems betrachtet worden seyn. Wie die Sachen dermalen stehen, war es bei dem schändlichen Verfahren in Stamford und Newark, das auf Jedermann den tiefsten Eindruck gemacht hatte, nicht hinreichend, jeden Fehler des Systems ohne Weiteres geradezu abzuläugnen. Wir fühlen für den König die herzlichste Theilnahme und wünschen Sr. Majestät mit gleicher Aufrichtigkeit einen glücklichen Erfolg in der schwierigsten Pflicht eines durch eine Repräsentativ-Regierung beschränkten Monarchen — nämlich in der Wahl oder Ernennung eines Ministeriums. Die Materialien, die dem Königlichen Willen dermalen zu Gebote stehen, sind von einer mehr chaotischen Natur, als das Chaos selbst. Ueber ein neues Ministerium ist noch nichts entschieden. Möglich ist es, daß aus persönlicher Freundschaft Lord Anglesey zu den geheimen Berathungen des Königs hinzugezogen ward, auch soll der Lord Grey eine Unterredung mit Sr. Majestät gehabt haben. Man glaubt, ob mit Recht, wissen wir nicht, daß letztgenannter Lord den Auftrag erhalten werde, ein Ministerium zu bilden. In Betreff der Resignation des Lord Kanzlers walten einige, wiewohl nicht mit Gründen belegte, Zweifel ob; wenn er aber resignirt, so hat er bei Gelegenheit der Verhandlungen über die Regentschaft vom Oberhause als Minister mit einer so vortrefflichen, deutlichen, historischen und passenden Rede Abschied genommen, daß man sagen kann, niemals sey eine bessere im Hause gehört worden."

Noch ehe die Resignation der Minister bekannt war, äußerte sich der Globe über einen vorausgesetzten Ministerwechsel: „Sollte das dermalige Ministerium resigniren, so muß das künftige aus kühnen und charakterfesten Männern zusammengesetzt seyn, wenn es seine Aufgabe glücklich lösen will. Es wäre unwürdig und unredlich, wenn man in Abrede stellen wollte, daß der Staatsmann, der bisher an der Spitze der Verwaltung stand, ein tüchtiger und großer Minister sey; und sollte er sich zurückziehen, so zweifeln wir nicht, daß man, wenn man seine alten Verbindungen und seine bestimmten Ansichten berücksichtigen will, und sobald die getäuschten Erwartungen und Aufregungen der letzten wenigen Wochen vergessen seyn werden, sich der bürgerlichen Verdienste dieses berühmten Mannes mit Achtung und Dankbarkeit erinnern werde. Das Land hat sich getäuscht gesehen, weil der Minister Wilhelms IV. die vom Minister Georgs IV. erregten Hoffnungen nicht erfüllte; seine Nachfolger werden jedoch die nämliche Prüfung zu überstehen haben. Jeder Verein von Männern, er sey so mächtig als er wolle, der es versuchen möchte, mit List und ohne Offenheit gegen das Land aufzutreten, — dem es nicht gelänge, die Ersparnisse in den öffentlichen Ausgaben zu bewirken, welche das allgemeine Bedürfniß erheischt, — der nicht mit Kraft und Redlichkeit dahin strebte, das Haus der Gemeinen einigermaßen umzugestalten, und der nicht auf das genaueste die Politik der Nichteinmischung in Continental-Angelegenheiten befolgte, — würde sich als Ministerium nur eines kurzen und auf jeden Fall eines nicht ehrenvollen Daseyn zu erfreuen

haben und Veranlassung geben, den Austritt des Herzogs von Wellington zu bedauern. Die besten Freunde derer, die den Wunsch hegen, Minister zu werden, sind diejenigen, die bald und mit lauter Stimme ihnen diese Wahrheiten zurufen."

Die Times bemerken, daß Herr Canning 20, und der Herzog von Wellington 24 Tage s. Z. gebraucht hätten, um ihre neuen Ministerien zu Stande zu bringen.

Nach, in Berlin am 25. November eingegangenen Handlungs-Nachrichten ist Lord Holland Premier-Minister geworden.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 19. November. — Gestern wurde der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin in der hiesigen Residenz, so wie in vielen andern Städten des Reichs, auf eine erhebliche Weise gefeiert. Da in vielen Städten der 18. November auch als der Jahrestag der Befreiung von der Französischen Herrschaft begangen wird, so wird er dadurch ein doppeltes Interesse für das ganze nördliche Niederland. Vormittags fand hier eine große Parade statt, die Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich, begleitet vom General-Lieutenant van Limburg-Stirum und vom General-Major Snouckaert van Schaumburg, in Augenschein nahm. Mehrere Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine wurden bei dieser Gelegenheit von Sr. Königl. Hoheit mit den ihnen von der Gnade des Königs als Belohnung zuerkannten Ordenszeichen bekleidet. Nachdem Se. Königl. Hoheit die Truppen auf eine herzliche Weise angeredet hatte, ließen sowohl diese als das zahlreich versammelte Publikum ein freudiges Lebehoch erschallen.

Die erste Kammer hat gestern die beiden Gesetz-Entwürfe hinsichtlich der Grundsteuer und der vorläufigen Bestimmungen des Budgets für das Jahr 1831 angenommen.

In der vorgestrigen Sitzung beschäftigte sich die zweite Kammer der Generalstaaten mit der neuen Redaction des Gesetzes hinsichtlich der gezwungenen Anleihe in Form von Abgaben-Vorschüssen zur Deckung der Staats-Bedürfnisse. Auf den Antrag des Präsidenten beschloß man, den gedruckten Bericht darüber zu vertheilen und am nächsten Freitage die endliche Resolution dieserhalb zu fassen.

Nymwegen ist vom 17ten d. M. ab in Kriegszustand erklärt worden; ein Theil der Amsterdamer Schutterei bildet die dortige Besatzung.

Die Insurgenten hatten einen Streifzug gegen die Insel Tholen (Provinz Seeland, in der Mündung der Schelde) unternommen, doch sind sie mit Verlust von 29 Gefangenen von den bewaffneten Einwohnern zurückgeschlagen worden.

Neuerdings sind gestern aus den Königl. Werften mehrere mit Freiwilligen bemannte Kanonierboote nach dem die Provinzen Seeland und Süd-Holland trennenden Kanale unter Segel gegangen.

Die kleine Fischerstadt Arnemuiden auf der Insel Walchern zeichnet sich durch die Bereitwilligkeit ihrer Einwohner, in den Königl. Seedienst einzutreten, ganz besonders aus. Mit allen übrigen Einwohnern der Insel haben sie sich zu einer Land- und Küstenbewachung vereinigt und außerdem einen Theil ihrer Fischerboote angeboten, um die Evolutionen zur See zu unterstützen.

Brüssel, vom 17. November. — In der gestrigen Sitzung des National-Congresses verlas man zunächst eine Erklärung des Hrn. S. van de Weyer, der sich mit dem in seiner Abwesenheit von seinen Regierungs-Collegen gethanen Schritte hinsichtlich der Resignation ihrer Posten und deren Wieder-Annahme einverstanden erklärte. Herr Vanderlinden-Hooghvorst reichte als Mitglied des Congresses seine Entlassung ein, weil seine Geschäfte als General-Inspecteur der Belgischen Bürgergarden ihn hinderten, der Versammlung regelmäßig beizuwohnen. An seine Stelle trat der Brüsseler Banquier Coghen ein. Hr. van de Weyer nahm sodann das Wort, um über seine Reise nach London Bericht abzustatten, und sagte: „Am 4ten November in England angekommen, wurde ich in Dover mit der Thron-Rede bekannt. Die feindselige Farbe dieses Aktenstückes veranlaßte mich, während 2 oder 3mal 24 Stunden keinen Schritt zu thun, bis sich die öffentliche Meinung und die Mitglieder des Parlaments über die Thron-Rede ausgesprochen hatten. Ich sah inzwischen mehrere ausgezeichnete Mitglieder der Opposition, ich erzählte ihnen Alles, was in Belgien seit dem Ausbruche der Revolution vorgefallen, denn man muß gestehen, die Thatsachen waren dort auf die seltsamste Weise entstellt worden. Die öffentliche Meinung sprach sich inzwischen sehr stark zu unsern Gunsten aus, und drei Tage nach meiner Ankunft führte mich Herr Hobhouse, dasjenige Parlaments-Mitglied, das sich am stärksten gegen die Thron-Rede ausgesprochen hatte, *) bei Lord Aberdeen ein. Nachdem ich Sr. Herrlichkeit die Thatsachen dargelegt hatte, fragte ich ganz offen, ob England einen definitiven Entschluß hinsichtlich unserer Angelegenheiten gefaßt habe? Der Lord antwortete mir, daß England entschlossen wäre, die Traktaten, welche den Frieden und die Stabilität Europa's verbürgten, aufrecht zu erhalten und nicht zu interveniren, so weit seine Interessen und seine Ehre dadurch nicht compromittirt werden. Ich entgegnete, daß wenn man die Traktaten und die Stabilität Europa's aufrecht erhalten wolle, dies so viel heiße, als den Krieg erklären: die Belgier seyen entschlossen, jede Intervention, geschehe sie nun diplomatisch oder mit Gewalt der Waffen, zurückzuweisen und sich, ehe sie eine solche duldeten, aus Verzweiflung in die Arme einer auswärtigen Macht zu werfen. Lord Aberdeen erwiederte, daß die auswärtigen Mächte im Einverständnisse mit Frankreich handelten, und berührte dabei die Sendung des Hrn. Gendebien (nach Paris).

---

*) Dies beruht wohl auf einer Verwechselung, da sich Hr. H. — oder wie ihn Hr. v. d. W. nennt: Sir Hobhouse — über die Thronrede gar nicht ausgesprochen hat.

Mit Freimüthigkeit zu Werke gehend, theilte ich nun dem Lord die geheimen Instructionen mit, die ich von meinen Collegen erhalten hatte, und versicherte ihm auf Ehre, es seyen dies dieselben Instructionen, die auch dem Herrn Gendebien zu Theil geworden. Lord Aberdeen sagte, die provisorische Regierung habe im Widerspruche mit sich selbst gehandelt, indem sie die Krone dem Herzoge von Nemours angeboten. Ich läugnete dies auf das bestimmteste, indem ich sagte, die Regierung würde in diesem Falle ganz inconsequent verfahren seyn, denn die Zusammenberufung des National-Congresses habe den Zweck, Belgien eine Constitution zu verleihen; die provisorische Regierung würde ja also die Frage der künftigen Regierungsform schon im voraus entschieden haben, wenn sie dem Herzoge von Nemours die Krone angeboten hätte. Ich sagte, es sey wahr, daß Hr. Gendebien den Auftrag gehabt, die Ansichten des Französischen Kabinets zu erforschen, um für den Fall, daß die monarchische Form die unserer Regierung werden dürfte, Frankreich den Vorschlag, einen seiner Prinzen auf den Belgischen Thron zu erheben, annehmen würde, davon jedoch, die Krone irgend einem Prinzen schon anzubieten, sey man sehr weit entfernt gewesen. Ich zog mich nun zurück, nachdem unsere Unterhaltung drei Stunden gewährt hatte. — Meine Mission war erfüllt, und ich war nicht weiter bemüht, auch noch andere Mitglieder des Engl. Kabinets zu sehen. Einer unserer Landsleute sagte mir, daß der seit einigen Tagen in London angekommene Prinz von Oranien den Wunsch geäußert habe, mich zu sprechen; ich antwortete darauf, daß ich, als Mitglied der provisorischen Regierung, in keiner Beziehung zu dem Prinzen stehen könne und wolle, daß ich jedoch, als Bürger eines Landes, das seine Familie beherrscht habe, mich zu ihm begeben wolle, um die Mittheilungen zu empfangen, die er mir zu machen habe. Ich begab mich am andern Morgen zu dem Prinzen und hatte eine lange Unterhaltung mit ihm; er rechtfertigte sein Benehmen in Antwerpen und seit der Zeit, daß er diese Stadt verlassen; ich setzt' ihm allen gerechten Argwohn auseinander, den seine Reise nach dem Haag habe aufkommen lassen, und als der Prinz mich fragte, ob ich wohl glaube, daß für ihn die Aussicht vorhanden sey, in Belgien zu regieren, antwortete ich ihm, daß, meiner persönlichen Meinung nach, er und alle Mitglieder seiner Familie jede Aussicht, eine Gewalt, welche es auch immer wäre, in unserm Lande zu erlangen, verloren haben, und als er ferner fragte, ob die Belgier ihn wohl mit Liebe aufnehmen würden, antwortete ich, daß ich es nicht für klug halten würde, wenn er jetzt wieder den Fuß auf unsern Boden setzen wollte. Der Prinz fragte mich nur, ob unsere Unterhaltung zur Oeffentlichkeit kommen würde, worauf ich sagte, daß ich entschlossen sey, meinen Mitbürgern nichts zu verbergen, daß jedoch, wenn die mit ihm gehabte Konferenz einer Erklärung bedürfte, diese einfach und würdig seyn und ich meinen Kollegen antworten würde, daß ich es, bei der Lage, in welcher sich der Prinz befinde, für eine Pflicht der Zartheit gehalten habe, die Unterredung mit ihm nicht zu verweigern. Wir trennten uns, nachdem der Prinz noch in lange Einzelheiten über sein Verfahren in Antwerpen eingegangen war, und ist dies die einzige Conferenz, die ich mit dem Prinzen von Oranien in London gehabt habe. Ich that keine neuen Schritte; ich glaubte es der Würde des Landes, das ich repräsentirte, schuldig zu seyn, keine Audienzen nachsuchen zu dürfen; dieselbe Person jedoch, die zum Vermittler zwischen mir und dem Prinzen von Oranien gedient hatte, sagte mir auch, daß der Herzog von Wellington sich mit mir über die Angelegenheiten Belgiens zu unterhalten wünsche. Ich erhielt in der That ein in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßtes Schreiben des Herzogs, in welchem er mir anzeigte, daß er mich am andern Tage um 3 Uhr erwarten würde. Der Herzog von Wellington war bestimmter und kategorischer als Lord Aberdeen über den Grundsatz der Nicht-Intervention. Herr Hobhouse hatte auch auf nächsten Freitag einen Antrag hinsichtlich der Belgischen Angelegenheiten angekündigt. Se. Gnaden erklärte mir, daß England niemals die Absicht der Intervention gehabt habe, daß die Englische Regierung keinen Einfluß auf die Wahl der Belgischen Regierungsform ausüben wolle u. nur hoffe, sie werde so ausfallen, daß dadurch nicht die Sicherheit des übrigen Europa kompromittirt werde. „„„Was Frankreich betrifft““, sagte er, „„so begreifen Sie wohl, daß England und alle andern Mächte sich immer Ihrer Vereinigung mit demselben widersetzen werden.““ Diese Antwort wurde mir ertheilt, als ich dem Herzog gesagt hatte, daß wir im Falle einer Intervention unsere Vereinigung mit Frankreich als einen letzten Nothanker betrachten würden. Weit davon entfernt, ein Nothanker zu seyn, sagte mir Se. Gnaden, würde dies nur das Signal zu einem Europäischen Kriege abgeben. Der Herzog sprach auch von den Wahlen zum Congresse und schenkte mehreren, die den Stempel der Weisheit zu tragen schienen, den er allen Deliberationen der National-Versammlung wünsche, seinen Beifall. In Folge dieser Conferenzen habe ich die Gewißheit erlangt, daß es nicht die Absicht der großen Mächte sey, zu interveniren; damit jedoch diese Gewißheit durch öffentliche Erklärungen noch größer werde, als durch die in vertraulichen Conferenzen ertheilten Versicherungen, begab ich mich zu Hrn. Hobhouse, um ihm die Nothwendigkeit anschaulich zu machen, das Englische Kabinet zu zwingen, im Angesichte des Volks und vor ganz Europa die mir gemachte Erklärung zu wiederholen, und am nächsten Freitage wird nun Herr Hobhouse seinen Antrag stellen“ — Dem Herrn v. d. Weyer wurde nach dieser Erzählung der Dank der Versammlung votirt. Auf eine Frage des Hrn. Werbroek Pieters antwortete Hr. v. d. Weyer, daß die Frage einer freien Schifffahrt der Schelde bei allen Mächten schon entschieden wäre, und daß er, als man ihn unter der Hand gefragt, ob er wohl den Conferenzen der fünf Bevollmächtigten beiwohnen möchte, es für seine Pflicht gehalten dies abzulehnen, weil dies so viel gewesen seyn würde, als den Mächten stillschweigend das Recht der Intervention anzuerkennen. In Betreff Luxemburgs, fügte er später hinzu, habe sich der Graf Aberdeen nur mit einem diplomatischen Kopfschütteln geäußert.

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 280 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 29. November 1830.

Niederlande.

Brüssel, vom 18ten November. — Unsere Zeitungen stimmen in ihren Berichten über die (hier mitgetheilten) Angaben des Herrn van de Weyer hinsichtlich seines Aufenthalts in England nicht überein. Einigen Blättern, und namentlich dem Journal de la Belgique zufolge, hat derselbe geäußert, daß gleich nach seiner Ankunft in England sich die öffentliche Meinung zu Gunsten der Belgischen Sache kundgegeben habe; andere Blätter dagegen lassen Hrn. van de Weyer sagen, daß er eine ungünstige Stimmung vorgefunden habe.

Die prov. Regierung hat angeordnet, daß in Belgien alle Arten Getreide und Mehl zollfrei sollen eingeführt werden können, ferner daß, wiewohl das amtliche Gesetz-Bulletin immer ausschließlich in Französischer Sprache publizirt werden soll, doch in denjenigen Distrikten, in welchen Flamändisch oder Deutsch gesprochen wird, zugleich eine Uebersetzung in einer der beiden Sprachen soll promulgirt werden. Endlich ist auch beschlossen worden, daß die von dem Brüsseler Stadtrathe im Monat Mai d. J. angekündigte Verloosung von anzukaufenden Gegenständen der hier stattgehabten Gewerbe-Ausstellung wirklich zu Stande kommen soll, doch werden die nach den nördlichen Provinzen versandten Loose außer Gültigkeit gesetzt.

In der gestrigen Sitzung des National-Kongresses erklärte der Advokat Nothomb, daß zwar auf der Rednerbühne eines benachbarten großen Staates ein berühmter Diplomat (Baron Bignon) sich hinsichtlich des Großherzogthums Luxemburg gegen die Ansprüche Belgiens ausgesprochen habe; dies sey inzwischen etwas voreilig geschehen, Belgien wolle sich nichtsdestoweniger nicht übereilen und die Frage von einer andern Seite betrachten.

Der Vrai Patriote äußert: „Seit einigen Tagen herrscht in Brüssel eine dumpfe Gährung, die man der Abdankung des Herren de Potter, des par excellence populairen Mannes, zuschreibt. Seine Parteigänger, von denen er unbezweifelt nichts wissen will, und die sein Interesse mit größerer Theilnahme, als er es wahrscheinlich selbst wünscht, zu dem ihrigen machen, scheinen die Absicht zu haben, es die provisorische Regierung empfinden zu lassen, daß sie ohne ihn und ohne seine Autorität beim Volke nicht bestehen könne. Man vermuthet darum auch, daß sich die provisorische Regierung gezwungen sehen werde, eine Deputation an Herrn de Potter abzusenden, um ihn zu ersuchen, unter seine allmächtige Aegide jene Regierung zu nehmen, deren Sturz ohne einen solchen Schutz gewiß seyn würde. Das ist in jedem Falle gewiß, daß aufreizende Anschlagezettel in allen Straßen von Brüssel angeklebt worden sind."

Die Blokade der West-Flandrischen Küste, und namentlich auch des Hafens von Gent, wird streng gehandhabt; in Terneuzen, wohin der Kanal von Gent seine Richtung nimmt, dürfen die Schiffe weder ein- noch auslaufen. Kürzlich ist es jedoch noch dem Englischen Paketboote, wiewohl es ebenfalls angehalten worden war, unter dem Vorwande, daß es nach Dünkirchen gehen wolle, gelungen, in Ostende einzulaufen.

Das Leichenbegängniß des Grafen Friedrich v. Merode wird am 20sten in der Kathedrale von Brüssel mit großer Feierlichkeit gehalten werden. Die sämmtliche Geistlichkeit der Stadt ist eingeladen, demselben beizuwohnen.

Lüttich, vom 19. November. — Die Proklamation der Unabhängigkeit wird wahrscheinlich heute Abend in unserm National-Congresse geschehen. Sie wird beinahe einstimmig angenommen werden. Die öffentliche Diskussion über die Form des Gouvernements wird heute oder morgen beginnen. Einige Abtheilungen haben schon ihren Bericht gemacht. Die Mehrheit der Deputirten hat sich für die constitutionelle Monarchie ausgesprochen.

Zu Verviers, diesem noch vor Kurzem so blühenden und gewerbfleißigen Fabrikorte, liegt jetzt die Industrie fast ganz darnieder. Eines Theils Mangel an Geld und rohen Stoffen, andern Theils Stockung des Absatzes vornehmlich nach Holland hin, sind als die Hauptursachen dieser schlimmen Lage der Dinge zu betrachten. Zwar werden die daselbst anwesenden Arbeiter noch fortwährend beschäftigt, allein nur mit Mühe vermögen die Fabrikherren sie zu unterhalten, weil sie sonst den gefährlichsten Unruhen sich bloßgestellt befinden würden. Glücklicher Weise sind viele Arbeiter der Belgischen Kriegs- und Freiheitsfahne zugezogen. Nur mit Angst und Schrecken sieht man ihrer Rückkehr entgegen.

Luxemburg, vom 17. November. — Der Civil-Gouverneur unseres Großherzogthums hat folgende Bekanntmachung erlassen:

„Einwohner des Großherzogthums! Durch meine Bekanntmachung vom 6. October und durch meine Verfügung vom 2ten d. habe ich Euch an die Traktaten des Großherzogthums und an die politischen Stipulationen erinnert, welche, indem sie das Großherzogthum dem die Krone der Niederlande tragenden Fürsten übergaben, daraus eine von diesem Königreiche unabhängige, jedoch dem Deutschen Bunde einverleibte Souverainität bildeten. Ich habe Euch dargelegt, daß Ihr unter diesen Verhältnissen die provisorische Regierung nicht anerkennen könnt, die sich unlängst in dem Belgien genannten Theile des Königreichs gebildet hat, und daß Ihr unter Anderem Euch der Theilnah-

me an den Wahlen, die sie zur Bildung eines Kongresses angeordnet hatte, enthalten möget. — Gegenwärtig benachrichtige ich Euch von den Folgen, welche die Nicht-Beobachtung Eurer Pflichten Euch zuzieht. Da die für das Großherzogthum festgestellte Souverainität verkannt und selbst angegriffen worden ist, so haben Se. Majestät der König und Großherzog in Gemäßheit des 63sten Artikels der Wiener Kongreß-Akte den Beistand des Deutschen Bundes anrufen müssen, um die gesetzliche Ordnung in diesem Staate der Föderation wiederherzustellen. — So lautet die Ankündigung, welche Euch im Namen Sr. Majestät zu machen, ich so eben den Befehl erhalte. — Sie hat den Zweck, Euch in den Stand zu setzen, Euch aus eigener Bewegung wieder unter die verfassungsmäßige und einzig legitime Autorität des Königs, Eures Großherzogs, zu stellen. Ihr habt alle das größte Interesse, dies zu thun, weil Ihr Euch dadurch die Unannehmlichkeiten und Nachtheile erspart, welche die Anwendung der Gewalt und der bewaffneten Macht herbeiführen muß. — Vereinigt Euch denn, Luxemburger, unter dem Banner Eurer alten Treue und seyd überzeugt, daß das Volk, welches am ruhigsten bleibt und die meiste Anhänglichkeit für seine Regierung zeigt, auch immer am wenigsten von politischen Krisen zu befürchten haben wird. — Im Vertrauen auf Eure Weisheit und auf die Verständigkeit, mit der Ihr immer Eure wahren Interessen zu erkennen gewußt, werde ich sehr gern die Beweise empfangen, die Ihr mir von Eurer Beistimmung zu diesem Aufrufe zusenden werdet.

Luxemburg den 16. November 1830.

Der Staatsrath, Gouverneur des Großherzogthums Luxemburg, Willmar."

Türkei.

Von der Serbischen Grenze, vom 30. Octbr. Der neulich erwähnte Geist der Unruhe, welcher sich in mehreren Distrikten der Europäischen Türkei gezeigt hatte, und in Konstantinopel zu großen Besorgnissen Anlaß gab, scheint durch die von der Regierung getroffenen Maßregeln gedämpft zu seyn, und keine nachtheiligen Folgen befürchten zu lassen. Ein wirksames Mittel war die Ankündigung einiger Steuernachlässe, welche, da die seit dem letzten Kriege sehr drückend gewordenen Abgaben große Unzufriedenheit erregt hatten, den Unruhestiftern einen wesentlichen Vorwand zur Beschwerdeführung und Aufreizung des Volks benahmen. Mehrere Personen, auf welchen der Verdacht sträflicher Umtriebe haftete, sind eingezogen, und nach Konstantinopel gebracht worden; wahrscheinlich, um ihre Verbindungen genauer zu erfahren, die sich nicht auf die Europäischen Provinzen beschränken, sondern auch in Asien verzweigt, und sehr ausgebreitet seyn sollen. In Albanien ist die äußere Ruhe wieder hergestellt, und Reschid Pascha allgemein gefürchtet. Einige der zerstreuten Insurgentenhäupter suchen sich zwar hier und da einen Anhang zu verschaffen, um sich neuerdings gegen die Pforte aufzulehnen, allein sie sind zu schwach, als daß sie bei der Wachsamkeit Reschid Pascha's ernsthafte Besorgnisse erregen könnten. Mehrere Französische Couriere sind hier durch nach Konstantinopel gegangen; man ist auf den Gang der Angelegenheiten in Frankreich sehr gespannt. Bis jetzt leidet der Handel durch die Ereignisse im Westen Europa's ungemein, und mehrere in Frankreich und Deutschland ausgebrochenen Fallimente wirken auf uns und auf unsere Türkischen Nachbarn nachtheilig.

Triest, vom 11. November. — Briefe aus Syra vom 19. October melden, daß die Seeräubereien im Archipel, ungeachtet der dagegen genommenen Maßregeln häufiger werden. So wurde vor wenigen Tagen die genuesische Brigg des Gerolamo Barone von einem Piraten in den Gewässern von Milo angehalten, und eines großen Theils ihrer Ladung, alles baaren Geldes, vieler Effekten und selbst des Bootes beraubt. — In Kandia flößt das Amnestie-Dekret des Paschas der Griechischen Bevölkerung wenig Zutrauen ein. Die Einwohner würden sich großentheils unterwerfen, wenn sie nicht alsdann, dem Racheschwerdte ohne Widerstandsmittel ausgesetzt, ihren gänzlichen Untergang befürchteten; andrerseits finden viele Häupter der Insurrektion zu sehr ihren Vortheil bei dem gegenwärtigen Zustande, um nicht alle Mittel zu dessen Verlängerung anzuwenden; daher dürfte man bald wieder von Blutvergießen und neuen Gräuelscenen hören. Die neuesten Nachrichten aus Albanien schildern das Land gleichfalls als noch in vollem Aufstande; die Erbitterung der Einwohner soll durch die hinterlistige Ermordung ihrer Häupter durch den Großwesier nur noch höher gestiegen seyn.

Entbindungs-Anzeigen.

Verwandten und Freunden zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß heute meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Torgau den 22. November 1830.

G. v. Tschepe, Capitain in der dritten Artillerie-Brigade.

Meine gute Frau, geb. v. Bosse, wurde heute glücklich von einem gesunden Mädchen entbunden.

Groß-Deutschen den 26. November 1830.

Der Landrath v. Wissell.

Theater-Nachricht.

Montag den 29sten: Oberon, König der Elfen. Romantische Feenoper in 3 Akten von Theodor Hell. Musik von Karl Maria v. Weber.

Dienstag den 30sten: Macbeth, Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Shakespeare, übersetzt von Schiller. Herr Dessoir, vom Hoftheater zu Braunschweig, Macbeth, als Gast.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Auffenberg, J. Frhr. v., der Renegat von Granada. Dramatisches Nachtgemälde in 5 Abtheilungen. 8. Frankfurt. br. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Bibliothek merkwürdiger Criminal- und Rechtsfälle der ältern und neuern Zeiten und aller civilisirten Völker. Für Leser gebildeter Stände herausgegeben von Th. v. Haupt und Dr. F. Heldmann. 2s Bdchn. 8. Darmstadt. br. 20 Sgr.

Boerhaave's, Dr. H., kurze Lehrsätze über Erkennung und Heilung der Krankheiten. Aus dem Lateinischen übersetzt und mit Verbesserung neuer Erfahrung bereichert. In 4 Bänden. Neue wohlf. Auflage. gr. 8. Gotha. brosch. 23 Sgr.

Kant's, J., Anweisung zur Menschen- und Weltkenntniß. Nach dessen Vorlesungen von 1790 — 1791, herausgegeben von Fr. Ch. Starke. gr. 8. Leipzig. 23 Sgr.

Droste-Hülshoff, Dr. C. A. von, Lehrbuch des Naturrechts oder der Rechtsphilosophie. 2te Auflage. gr. 8. Bonn. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Jean Paul Fr. Richter's Leben nebst Charakteristik seiner Werke, von H. Döring. Mit Jean Pauls Portrait. 12. Erfurt. br. 18 Sgr.

Jugendbibliothek neueste. Eine Sammlung moralischer Erzählungen, Reisebeschreibungen, Biographieen, Gedichten ꝛc. für das jugendliche Alter, herausgegeben von F. G. Funke. 1r Band. 8. Augsburg. br. 20 Sgr.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 1sten December Abends um 6 Uhr, wird Herr Prof. Dr. Runge einen Bericht über die physikalisch-chemischen Verhandlungen der diesjährigen Versammlung der deutschen Naturforschrr in Hamburg, abstatten.

Anzeige.

Die auf heute fallende Liedertafel bleibt bis zum 6ten December ausgesetzt.

Bekanntmachung.

Das im Briegschen Kreise gelegene Gut Taschenberg, dem Gutsbesitzer Christian Friedrich Siegmund gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe desselben welche in der hiesigen Registratur zu jeder Zeit eingesehen werden kann, beträgt 28,497 Rthlr. 11 Sgr. 11⅓ Pf. die Bietungs-Termine stehen am 2ten July 1830, am 2ten October 1830 und der letzte Termin am 5ten Januar 1831 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Kammer-Gerichts-Assessor Herrn Schröner, im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Die anberaumten Termine werden zugleich den, dem Aufenthalt nach unbekannten Realgläubigern, nämlich: 1) dem Kriegs- und Domainen-Rath Carl v. Goldfuß, 2) dem Königlichen Lieutenant bei dem v. Prittwitzschen Dragoner-Regiment Gottlob von Goldfuß, 3) der verwittweten Amtsräthin Vogel, später verehelichte Majorin von Platen, Christiane Elisabeth geborne von Goldfuß, 4) dem Lieutenant Ferdinand v. Radecke, 5) der Antoinette geborne v. Rappart, 6) der Friederike geborne von Radecke, sämmtlich wegen des für sie eingetragenen Verkaufsrechts, so wie 7) dem Jäger Dux und der gewesenen Verwaltern Maria Elisabeth Herzogin, geborne Kittel, resp. deren Erben wegen der für sie eingetragenen Legaten-Forderungen, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und dieselben dazu Behufs Wahrnehmung ihrer Gerechtsame unter der Warnung vorgeladen: daß im Fall des Ausbleibens dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der eingetragenen, wie auch drr leer ausgehenden Rechte und Forderungen, verfügt werden wird.

Breslau den 25ten Februar 1830.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

In dem Liquidations-Prozesse über die Kaufgelder der Güter Cammendorf, Sachwitz und Strade, werden die dem Aufenthalte nach unbekannten Rittmeister von Görlitzschen Eheleute, Behufs Anmeldung und Verification ihrer Ansprüche an die Kaufgelder-Masse dieser Güter hierdurch vorgeladen, in dem auf den 7ten Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe anberaumten Termine im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts entweder persönlich oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an diese Grundstücke präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden wird. Breslau den 1sten September 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Holz-Verkauf.

In denen zu den hiesigen Stadtgütern gehörigen Forsten sollen die für das Jahr 1830 zur Benutzung kommenden Holzschlägen und zwar: 1) in Ransern Breslauer Kreises den 2. December, 2) in Riemberg Wohlauer Kreises den 6. December, und 3) in Nieder-Stephansdorff Neumarktschen Kreises den 10ten December a. c. im Wege der Licitation verkauft werden.

Die zum Verkauf kommenden Holzsorten bestehen im 1sten und 3ten Revier in einer bedeutenden Quantität Eichen-, Buchen-, Stamm- und Nutzholz, so wie auch in verschiedenen Unterhölzern, im 2ten Revier in Kiefern-, Bau- und Brennholz. Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachtem Tage früh um 9 Uhr bei den betreffenden Forstbeamten zu melden.
Breslau den 19. November 1830.
Die städtische Forst- und Oeconomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Inhaber derjenigen Pfandscheine, welche mit dem hiesigen Stadt-Leih-Amt bis zum letzten August 1829 Pfand-Verträge zu 8 pro Cent Zinsen abgeschlossen haben, werden hiermit zur Einlösung solcher Pfänder, von heute an, binnen Vier Wochen aufgefordert, widrigenfalls dergleichen nach Ablauf dieser Frist öffentlich werden verkauft werden.
Breslau den 25sten November 1830.
Die Leih-Amts-Direction. Brede.

Auctions-Anzeige.

Vermöge höherer Anordnung sollen bei dem unterzeichneten Depot eine Anzahl alter ausrangirter, zur Militair-Bekleidung nicht mehr anwendbaren Gegenstände, dem Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich veräußert werden. Es ist hierzu ein Termin auf den 6ten December c. Morgens um 9 Uhr im Locale des Montirungs-Depots (Dominikaner-Platz No. 3) anberaumt, wozu das kauflustige Publikum mit dem Bemerken eingeladen wird: daß sich unter den zum Verkauf kommenden Sachen eine Anzahl messingener und zinnerner Knöpfe, so wie eine bedeutende Anzahl anderer messingener Gegenstände befinden. Breslau den 27sten November 1830.
Königl. Montirungs-Depot.
von Kalkstein. Busold.

Bekanntmachung.

Bei der Münsterberg-Glatzischen Fürstenthums-Landschaft erfolgt die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Weihnachten d. J. den 18ten und 20sten December, die Auszahlung an die Pfandbriefs-Inhaber aber den 21sten, 22sten und 23sten December c. und am letztgenannten Tage der Kassenschluß.
Frankenstein den 10ten November 1830.
Münsterberg-Glatzische Fürstenthums-Landschafts-Direction. E. F. v. Wentzky.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft die Pfandbriefs-Zinsen für den Weihnachts-Termin d. J. in den Tagen, den 28sten, 29sten, 30sten und 31sten December a. c. und am 3ten Januar 1831 in den Frühstunden von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr an die Pfandbriefs-Präsentanten auszahlen wird, welche, wenn sie mehr als 3 Pfandbriefe abzustempeln haben, die vorgeschriebene Nachweisung mitbringen müssen. Neisse den 19. November 1830.
Die Neiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.
F. v. Maubege.

Bekanntmachung.

Für den diesmaligen Weihnachts-Termin werden die Pfandbriefs-Zinsen den 21sten, 22sten, 23sten und 27. December c. eingenommen und am 27sten, 28sten, 29sten, 30sten ejd. an jeden Präsentanten ausgezahlt. Der 31. December c. wird, als zu einem besondern Zinsenzahlungs-Geschäft ausschließlich gewidmet, von jeder anderweitigen Präsentation ausgenommen. Am 3. Januar 1831 wird die Kasse geschlossen. Zu Depositial-Geschäften sind der 9. December c. und der 3. Januar 1831 bestimmt.
Jauer den 12ten November 1830.
Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft.
v. Mutius.

Bekanntmachung.

Bei Unterschwellung der zu Golassowitz, Plesser Kreises, belegenen katholischen Filial-Kirche, sind von dem Zimmermann verschiedene alte Münzsorten in einem Topfe, unter dem Kirchengebäude vorgefunden worden, welche zusammen 66 Rthlr. 4 Sgr. 10 Pf. in Courante betragen. Es wird daher ein Jeder, welcher Eigenthums-Ansprüche an diesen vorgefundenen Schatz nachzuweisen im Stande ist, hiermit vorgeladen, vor oder in dem auf den 3ten Januar 1831 zu Golassowitz anstehenden präklusiven Termine vor uns zu erscheinen, und seine Ansprüche, unter Beibringung der erforderlichen Beweismitteln, geltend zu machen. Sollte sich bis zu diesem Termine als Eigenthümer dieses Gebotes Niemand melden, so wird damit nach Vorschrift der Gesetze verfahren und auf spätere Anmeldungen der Eigenthums-Ansprüche keine Rücksicht genommen werden. Sohrau den 23sten October 1830.
Das Gerichts-Amt Golassowitz. Kubitzky.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf der in den Schutz-Revieren Deutsch-Hammer, Lahse, Pechofen, Burdey, Buckowitsche, und Schawoine, hiesiger Oberförsterei nach disponibelen Klafterholz-Bestande, diesjährigen Einschlagens, bestehend in circa: 150 Klaftern Buchen Scheit-, 50 Klaftern Eichen Scheit-, 10 Klaftern Erlen Scheit-, und 800 Klaftern Kiefern Scheit-Holz; soll Montag den 6. December c. Vormitag 11 Uhr ein Licitations-Termin im Forsthaus zu Grochowe abgehalten werden. Darauf reflectirende Kauflustige werden ersucht, die Hölzer an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen, demnächst aber in dem Termin gefälligst erscheinen und nach vorherigem Ausweis ihrer Zahlungs-Fähigkeit ihre Gebote abgeben zu wollen, für welche sie, falls die bestehende Taxe erreicht oder überstiegen wird, baldigen Zuschlag zu gewärtigen haben, entgegengesetzten Falls aber bis zum Eingang der vorzubehaltenden hohen Genehmigung

Königlich Hochlöblicher Regierung, an ihre Gebote gebunden bleiben. Die dem Verkauf zum Grunde zu legenden besondern Bedingungen sind in dem Termine, vor demselben aber in hiesiger Registratur täglich einzusehen, und es wird nur noch bemerkt, wie der volle dritte Theil der von dem Meistbietend gebliebenen offerirten Kaufsumme baar oder in sicheren Papieren bald im Termine erlegt werden muß, welche jedoch, bei einem Gebote unter der Taxe, falls selbiges die hohe Genehmigung der Königlichen Hochlöblichen Regierung nicht erlangen sollte sofort nach Eingang der hohen Resolution postfrei dem Käufer zurückgefertigt wird. Forsthaus Kuhbrücke den 22. November 1830.

Der Königl. Ober-Förster Schotte.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß des am 5. Juny c. zu Dieban verstorbenen Pachtbrauer Anton Heyder, über den wir am 17. September c. das abgekürzte Concurs-Verfahren eingeleitet haben, soll unter die sich gemeldeten Gläubiger desselben so weit er hinreichend ist, ausgezahlt werden. Etwanigen Interessenten wird dies zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame binnen 4 Wochen, hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht.

Parchwitz den 19. November 1830.

Das Gerichts-Amt der Majorats-Herrschaft Dieban.

Warschauer-Pfandbriefe.

Die zu Weihnachten fälligen Coupons, so wie verlooste Pfandbriefe, können täglich bei uns realisirt werden.

Eichborn et Comp, Blücherplatz No. 13.

Erinnerung.

Diejenigen Mitglieder der ersten grossen Sterbe- und Trauerpfennig-Kasse, welche mit mehr oder weniger Beiträgen im Rückstande sind, werden erinnert, selbige spätestens bis zum 15ten December d. J. zu berichtigen. Ist solches bis dahin nicht geschehen, so müssen laut den bestehenden Statuten dergleichen saumselige Zahler ihres Anrechts an die Kasse unausbleiblich verlustig gehen und wird kein Gesetz, weder sie noch ihre Erben in Schutz nehmeu.

Breslau im Monat November 1830.

Die Vorsteher der ersten grossen Sterbe- und Trauerpfennig-Kasse.

Haus-Verkauf.

Die Frau General-Landschafts-Secretair Mager geborne Steuske, beabsichtigt das ihr zugehörige, auf der breiten Straße No. 1499. und 1500, neue No. 31. ohnweit der Promenade belegene Haus, meistbietend zu verkaufen. Indem ich bemerke, daß das Haus über 300 Rthlr. Miethe trägt und darauf keine beständigen Lasten und Abgaben haften, zeige ich zugleich an, daß ich im Auftrage der Frau General-Landschafts-Secretair Mager einen Termin zum Verkaufe desselben auf den 7ten December Nachmittags 3 Uhr in meiner Wohnung (Albrechtsstraße Nro. 24.) anberaumt habe, und lade ich demgemäß alle Kauflustigen ein, sich in dem gedachten Termine bei mir einzufinden und ihre Gebote abzugeben, welchemnächst mit dem Meist- und Bestbietendsten, sofern dessen Gebot überhaupt für annehmlich zu erachten der förmliche Kauf-Contract sofort abgeschlossen werden soll. Der Hypothekenschein des gedachten Hauses kann zu jeder Zeit in meiner Kanzellei eingesehen werden.

Breslau den 8ten November 1830.

v. Linstow,
Justiz-Commissarius und Notarius publicus.

Zu verkaufen.

Oderstraße No. 26. sind gegen 4 Centner gute Bleiasche zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Nach freundschaftlichem Uebereinkommen mit meinem Bruder Ernst Schneider haben wir die zeither unter der Firma von Christian Schneider bestandene Societät-Handlung aufgelöset und die Regulirung der noch außenstehenden Activa und Passiva uns gemeinschaftlich vorbehalten, hingegen habe ich an den seit seit dem 31sten März a. c. unternommenen Geschäften keinen Antheil mehr, weshalb ich auch von dieser Zeit ab, die daraus entstandenen Verbindlichkeiten nicht mehr vertrete, sondern die Geschäfte in Zukunft für alleinige Rechnung und unter meiner neuen Firma von „Joh. Christ. Schneider Sohn" betreiben werde. Wüstewaltersdorff den 1sten November 1830.

Johann Christian Schneider.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

K. Holbeck's

Gelegenheits-Dichter für Lehrer, Kinder

und Kinderfreunde. Eine Sammlung von Neujahrs-, Geburtstags-, Jubel- und Abschiedsgedichten, so wie von Gedichten bei Todesfällen und andern Gelegenheiten. 8. Preis: 13 Sgr.

Latinae linguae vocabula

aut iisdem aut similibus sonis facile fallentia. Handbüchlein der gleich- und ähnlich lautenden Wörter der lateinischen Sprache. Zum Gebrauch für Anfänger beim Schul- und Privatunterricht. Von Dr. Albert Schmidt. 8. Preis 8 Sgr.

Anzeige.

Eingetretener Hindernisse wegen, kann die auf den Dienstag angekündigte Auction, statt früh, erst Mittags um 2 Uhr angefangen werden.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Sämmtliche Taschenbücher für 1831 welche in der Buchhandlung Josef Max und Comp. in Breslau zu haben sind:

Aglaja. 17r Jahrg. M. 6 ausgezeichneten Kupf. und Beiträgen von West, L. Kruse rc. Wien. 4 Rthlr.

Almanach dramat. Spiele z. gesell. Unterhalt., begründet von Kotzebue. 29r Jahrg., herausg. von Lebrün. M. 5 Kpfrn. Hambg. 1 Rthlr. 27 Sgr.

— — geneal.-histor.-statistischer. 8r Jahrg. Weimar. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Almanach de Gotha. 68éme année. Avec des grav. Gotha. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Almanach des Dames. Avec des grav. Paris et Tübingue. 1 Rthlr, 27 Sgr.

Alpenrosen. Ein Schweizer Taschenbuch. Besorgt von Schweiz. Schriftstellern und Künstlern. Aarau. 2 Rthlr. 19 Sgr.

Anekdotenalmanach, herausgegeben von Müchler. Berlin. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Aurora. Herausg. v. J. G. Seidl. 8r Jahrg. M. 7 Kupfern. Wien. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Cornelia. Taschenb. f. deutsche Frauen. Herg. v. A. Schreiber. 16r Jahrg. M. 7 Kpfrn. Heidelb. 2 Rthlr. 19 Sgr.

Eros. Poet. Taschenb. v. N. Meyer. Lemgo. 1 Rthlr. 21 Sgr.

Forget me not. A christmas, new years and birth-day-present. Ed. by Schoberl. With engravings on steel. London. 4 Rthlr. 22½ Sgr.

Frauentaschenbuch, herausg. v. G. Döring. M. Kpfrn. zu van d. Velde's Schriften u. Beitr. v. Will. Alexis, L. Schefer rc. Nürnb. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Gespenst, das schwarze. Taschenb. f. Satire, Ironie u. Persiflage ohne Goldschn. v. Oettinger. 2 Bändchen. Frankfurt. 2 Rthlr. 19 Sgr.

Huldigung den Frauen. Herausg. v. Castelli. 9r Jahrg. Mit 6 Kpfrn Wien. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Jahrbuch deutscher Bühnenspiele. Herausg. v. Holtei. 10r Jahrg. 8. Berlin. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Lustspiele oder dramat. Almanach. Herausgeg. v. Kurländer. 21r Jahrg. M. 6 Kupfern. Leipzig. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Minerva. 22r Jahrg. m. Kpfrn. zu Werther's Leiden. Leipzig. 2 Rthlr. 7½ Sgr.

Musenalmanach, Berliner. Mit Beitr. v. Adalbert, Achim v. Arnim rc. 12. Berlin. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Musenalmanach. Herausg. v. A. Wendt. M. Beitr. v. Göthe, Oehlenschläger, Platen, Salis, Tieck rc. u. m. des Letztern Bildniß. Leipzig. 1 Rthlr. 21 Sgr.

Novellenkranz. Ein Almanach von Ludw. Tieck. 1r Jahrg. M. 7 Kpfrn. Berlin. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Orphea. 8r Jahrg. m. Kpfrn. zum „Vampyr" und Beitr. von Blumenhagen, G. Schwab, Kruse rc. Leipzig. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Penelope. Herausg. von Theod. Hell. 20r Jahrg. Mit 6 schön. Kfrn. u. e. sauber gepreßt. Umschl. Leipzig. 1 Rthlr. 27 Sgr.
Feinste Ausg. 3 Rthlr.

Phantasiegemälde von Georg Döring. M. 1 Titelkpfr. Frankfurt. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Rosen. M. 8 Kpfrn. und Beitr. v. Blumenhagen, Georg Döring rc. Leipzig. 2 Rthlr. 19 Sgr.

Saga. Ein Taschenb. d. Gesch. f. gebild. Jugend. Herausgegeben von König. M. 4 Kpfrn. Hanau. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Selitha. Jahrb. christl. Andacht f. religiös gebildete Frauen u. Töchter. Herausg. v. Friedrich. Mit 4 Kupfern. Stuttgart. 2 Rthlr. 2 Sgr.

Siona. Taschenb. für Gebildete, enthalt. eine Samml. religiöser Gedichte a. d. Werken d. vorzügl. deutsch. Klassiker. M. 5 schön. Kpfrn. Wien. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Sträußchen, dramatisches, von J. C. Castelli. Wien. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Taschenbuch f. Damen. Mit Beitr. vom König Ludwig von Baiern, Göthe, Schenk, Ludwig Robert, v. Zedlitz, Wolfg. Menzel und Gust. Schwab. Geziert von 10 englischen Stahlstichen. Stuttgart 3 Rthlr. 19 Sgr.

Taschenbuch, genealog., d. gräfl. Häuser. 6r Jahrg. Gotha 1 Rthlr. 4 Sgr.

— — f. vaterländ. Geschichte von J. v. Hormayr. N. F. 2r Jahrg. Mit 5 Portraits. München 2 Rthlr. 25 Sgr.

— — gothaisches, genealogisches. 68r Jahrg. Mit 4 Portr. u. 4 Ansichten. Gotha 1 Rthlr. 4 Sgr.

— — historisches. M. Beitr. v. Passow, Raumer, Voigt, Wachler und Wilken, herausg. v. Raumer. 2r. Jahrg., v. d. Bildn. d. Kaisers Maximilian II. geziert, Leipzig 2 Rthlr. 7½ Sgr.

— — d. Liebe u. Freundschaft gewidmet. Herausg. von Schütz. M. 9 Kpfrn. Frankf. 1 Rthlr. 20 Sgr.

— — rheinisches. Herausg. v. Adrian. Mit einer Gallerie zu Coopers und Irvings Werken. Frankfurt 1 Rthlr. 27 Sgr.

— — z. gesell. Vergnügen. Herausg. v. Fr. Kind, Mit 7 Kupfern und Beitr. von Fr. Lohmann, Fr. Kind, L. Kruse, Bechstein, Wolff rc. Leipzig 2 Rthlr. 15 Sgr.

Theodulia. Jahrb. f. häusl. Erbauung, m. Beitr. v. Girardet, Fouqué, Hundeiker, Schott rc. 5r Jahrg. M. Titkpfr. u. Musikbeil. Greiz 1½ Rthlr.

Urania. M. e. herrl. Novelle von Tieck, Beitr. v. Leop. Schefer, v. Heyden u. Orientalen nach Victor Hugo v. G. Schwab. Von 7 Stahlstichen geziert. Leipz. Ehedem 2½ Rthlr., jetzt nur 2 Rthlr. 7½ Sgr.
Vaters Jahrb. d. häusl. Andacht u. Erhebung d. Herzens, mit Beitr. v. Girardet, Witschel ꝛc., u. herausg. v. Eberhard. Halle 1 Rthlr. 15 Sgr.
Vergißmeinnicht. Ein Taschenb. v. H. Clauren. Mit 8 Kpfrn. Leipzig 2 Rthlr. 19 Sgr.
— — von Spindler, d. berühmten Verf. des „Juden", „Jesuiten" ꝛc., Mit 3 Stahl- und 4 Kupferstichen. München 2 Rthlr. 25 Sgr.
Vielliebchen. Histor.-romant. Taschenb. v. Tromlitz. Mit 8 Kpfrn. Leipzig 2 Rthlr. 19 Sgr.
Wintergrün, herausg. von Lotz. 8. Hamb. geheftet 1 Rthlr. 10 Sgr.

Kalender für 1831 welche in der Buchhandlung Josef Max und Comp. in Breslau vorräthig sind.

Kalender für 1831. In Taschenformat. Auf Pappe gezogen. Berlin. 6 Sgr.
Mit goldner Einfassung 11½ Sgr.
Mit kleinen Kupfern geziert 10 Sgr.
Mit goldn. Einf. u. kl. Kupf. gez. 15 Sgr.
— — Berliner. Mit 13 Kupfern und allgemeiner Genealogie. Berlin. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Etui-Kalender. Mit Franz. und Deutschen Fabeltext und Kupfern. Berlin. 10 Sgr.
— — Kleiner. Mit Kupfern. Berlin. 4 Sgr.
Kalender für 1831, mit den Bildnissen der Königl. Familie. Fol. 15 Sgr.
— — Mit den Bildnissen der Deutschen Fürsten. Fol. 15 Sgr.
— — Mit einfachem Rande. 4. 7 Sgr.
Schreib-Kalender, in sauber gepreßtem Leder-Umschlage. 8. Berlin. 28 Sgr.
Taschenbuch für das Geschäftsleben. 8. Helmstädt. gebdn. 25 Sgr.
Termin- und Schreibkalender für Juristen, Verwaltungsbeamte und alle Geschäftsmänner, von Neigebauer. 8. Münster. geh. 22½ Sgr.
In Leder geb. 1 Rthlr 4 Sgr.
— — für Juristen ꝛc., herausgegeben von Müller. 8. Erfurt. 22½ Sgr.
Volkskalender, neuer unterhaltender, historischer, zum Nutzen für Jedermann. 8. Quedlinb. geh. 10 Sgr.
— allgemeiner, 8ter Jahrg. Mit 1 Kupf. und Kärtchen. 8. Magdeburg. geh. 10 Sgr.
— neuer gemeinnütziger, 3ter Jahrg. 8. Stettin. geb. 10 Sgr.
— Rheinisch-Westphälischer, 8. Hamm. geh. 10 Sgr.
Wanderer, der, ein Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Stände. gr. 8. Glatz. geh. 11 Sgr. geh. und mit Pap. durchschossen 12 Sgr.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von J. P. Sollinger in Wien ist erschienen und in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben.

Erprobte Mittel,

alle in der Stadt und auf dem Lande, im Hause, Garten und Felde

schädlichen Insecten und andere Thiere,

mit geringen Kosten und leichter Mühe

abzuhalten oder zu vertilgen.

Von Joseph Brandt.

8. Mit einer Kupfertafel. Broschirt 12 Sgr.

Der Verfasser, ein practischer Oekonom, übergiebt in diesem Werkchen dem Publikum nicht etwa längst bekannte, aus anderen Schriften der Art herausgezogene Vorschläge und Handgriffe, sondern ganz neue, durch eigene langjährige Erfahrung als brauchbar erprobte Mittel.

Der Inhalt des Werkchens ist folgender:

I. Thiere, welche sich dem Menschen unmittelbar aufdringen und seinem Körper lästig fallen.
Die Wanze. Die Laus. Der Floh. Die Mücke. Die Wespe. (Mittel dagegen.)

II. Thiere, die durch Zerstörung und Verunreinigung der Kleider oder Meubels, und Verzehrung von Eßwaaren schädlich sind.
Die Fliege. Die Hausgrille. Die Motte. Der Kornwurm. Der Mehlwurm. Die Milbe. Die Made. Die Schabe (der sogenannte Küchenschwab). Die Fledermaus. Die Hausmaus. Die Ratte. Die Kröte. (Mittel dagegen.)

III. Thiere, die uns in Bezug auf unsere Hausthiere gefährlich sind.
1. Den Bienen: Der Bienenwolf. Die Spinne. Die Raubbienen. Die Wespe. Die Ameise. Die Maus. Der Frosch. Die Schwalben. Der Specht. Die Störche. Der Marder. (Mittel dagegen.)
2. Dem Federvieh: Die Läuse. Die Wanzen. Der Habicht. Die Ratten. Das Wiesel. Der Marder. Der Iltis. Der Fuchs. (Mittel dagegen.)
3. Den Schafen: Die Laus. Die Bremse. Die Eingeweidewürmer. Die Ratte. (Mittel dagegen.)
4. Den Schweinen: Die Laus. Die Eingeweidewürmer. (Mittel dagegen.)
5. Dem Rindvieh: Die Laus. Die Fliege. Die Bremse. Die Eingeweidewürmer. (Mittel dagegen.)
6. Den Pferden: Die Laus. Die Fliege. Die Bremse. Die Eingeweidewürmer. (Mittel dagegen.)

IV. Thiere, die uns im Garten und Felde Schaden zufügen:
1. Im Garten: Die Ameise. Die Baumwanze. Die Blattlaus. Der Erdfloh. Der Erbsenkäfer. Die

Heuschrecke. Der Hase. Die Maus. Der Maykäfer. Der Ohrwurm. Die Ratte. Der Regenwurm. Der Rebenstîcher. Die Raupe. 1. Tagvögel. Der Baumweißling. Der Kohlweißling. 2. Abendvögel. 3. Nachtvögel. Die Stammraupe. Die Ringelraupe. Die Nesterraupe. Der Frostschmetterling. Die Wickelraupe. Die Werre (auch Reitwurm und Maulwurfsgrille genannt). Die Schnecke. Die Vögel. (Mittel dagegen.)

2. Im Felde: Der Erdfloh. Die Heuschrecke. Der Hase. Die Ratte. Der Hamster. Die Feldmaus. Der Maulwurf. Die Grasraupe. Die Schnecke. (Mittel dagegen.)

Anhang. Recept zu einem Wasser, welches alle Gattungen Raupen, Erdflöhe, Wanzen, Ameisen und dergl. unfehlbar tödtet,

---

Literarische Anzeige.

In der Buch- und Musikhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Ausführliche Abhandlung über die Zucht

Abrichtung und Erziehung der Haus-Katzen

und Anleitung, dieselben zu guten Mäuse- und Rattenfängern zu machen, von Martin Katon, einem alten Domherrn. Aus dem Französischen übersetzt und mit Zusätzen und Anmerkungen versehen von Heinrich Maus. Ein Büchlein für Liebhaber der Katzen, in welchem nebst interessanten Notizen und Anecdoten über den Charakter, so wie über die Geschichte und Naturgeschichte dieser Hausthiere gründliche Anweisung ertheilt wird, denselben ihre Naturfehler abzugewöhnen, ihre guten Eigenschaften zu entwickeln und ihren Nutzen für das Hauswesen zu erhöhen. Mit einem Anhange über die Krankheiten der Katze und deren Heilung. gr. 8. 10 sgr.

Aecht englisches Gichtpapier

als Heilmittel in rheumatischen und gichtischen Leiden, als Reissen in den Gliedern, sogenannten Fluß rheumatischen Zahn- und Rückenschmerzen, Kopf-Gicht 2c. ist das engl. Gichtpapier fast in ganz Deutschland bekannt und berühmt; und empfiehlt sich eben so sehr durch die einfache Art seiner Anwendung (die überall möglich ist) als durch seine Wohlfeilheit und Heilkraft. Der Bogen dieses Gicht-Papiers ist à 8 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung ächt in Commission zu haben in Breslau bei Herrn Joseph Hoffmann, Nicolai- und Herren-Gassen-Ecke Nro. 77.

Gotha im October 1830. J. A. Büchner.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen sind für 10 Sgr. zu haben:

Sechs und achtzig durch vieljährige Erfahrung, von einem praktischen Landmanne erprobte Mittel und Recepte zum Gebrauch in jeder Haushaltung, besonders aber in großen Oekonomien auf dem Lande.

In den Druck gegeben auf Kosten und unter Garantie des Verfassers.

Breslau, in Kommission bei Eduard Pelz, Ring Nro. 11.

Diese Sammlung enthält nicht, wie so viele andere ähnlichen Inhalts, ohne Erfahrung zusammengeschriebene Dinge, die Land- und Hauswirthe mehr irre führen als ihnen nützen; sondern es sind Mittel, zu welchen der Verfasser großentheils die Recepte einzeln theuer an sich gekauft, die er aber alle durch langjährige Erfahrung selbst erprobt hat.

Man muß es ihm daher Dank wissen, daß er dieselben hier öffentlich bekannt und dadurch jedem zugänglich macht, der die geringe Ausgabe von 10 Sgr. nicht scheut, um sich große Summen zu ersparen.

Unter den Mitteln befinden sich folgende: 1) Die Hefe zu vermehren und zum Aufbewahren zu trocknen; 2) untrügliches Mittel gegen den Kornwurm; 3) angebrannten Branntwein wieder gut zu machen; 4) dumpfiges Getreide ganz brauchbar zu machen; 5) Universalmittel gegen fast alle Krankheitsfälle, 6) Reinigung des Oels und des Talgs auf verschiedene Arten; 7) Mittel den Flachs so zu bereiten, daß er das allerfeinste Gespinnst giebt; 8) das Rosten der Metalle ganz zu verhindern; 9) Firniß auf Gitterwerk u. s. w., der jahrelang jeder Witterung widersteht; 10) Honig vortheilhaft zu reinigen und zu benutzen; 11) verschiedene Mittel verdorbenes Fleisch, Mehl, Butter u. dgl. wieder ganz brauchbar zu machen und gegen das Verderben jahrelang zu schützen; 12) untrügliche Mittel gegen Sommerflecken, Warzen, Schwitzen der Füße, erfrorene Glieder, Ausgehen der Haare u. s. w.; 13) verschiedene probate Mittel zur Vertilgung des dem Landmann schädlichen Ungeziefers u. s. w.

Von J. C. Greiner senior et Comp. in Berlin,

empfingen wir so eben ganz vollständige Alcoholometer mit und ohne Temperatur, Bier-, Branntwein-, Lutter-Prober und Vitriol-Waagen, alle Arten Thermometer, Barometer- und Thermometer-Röhren, welche wir sehr wohlfeil verkaufen.

Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Montag den 29sten d. Mts. gebe ich noch einen Wurst-Picknick, wozu ergebenst einladet. London.

Zweite Beilage zu No. 280 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 29. November 1830.

Literarische Anzeige.
Bei F. E. C. Leuckart, Buch- und Musik-Handlung am Ringe No. 52 ist so eben erschienen:

Drei ausgeführte Choräle
1) Folgt mir! spricht Christus unser Held.
2) O daß ich tausend Zungen hätte.
3) Liebster Jesu wir sind hier.
(so wie auch dieselben 4stimmig ausgesetzt mit Zwischenspielen.)
Ein Präludium und ein Postludium
für die Orgel.
Zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienste bearbeitet und componirt
von
Adolph Hesse.
op. 26. No. 13 der Orgelsachen.
Preis 12½ Sgr.

Dieses neue Werk eines talentvollen Komponisten dürfte in mehrfacher Hinsicht eine erfreuliche und zeitgemäße Erscheinung genannt werden. Das Bedürfniß von Orgelstücken, die in Ermangelung eigener Erfindungskraft von Organisten beim Gottesdienste zweckmäßig angewendet werden können, ist sicher nicht wegzuleugnen, und es kann bei der Vermehrung solcher Kompositionen das Publikum nur gewinnen. Eine passende, zugleich erhebende und die gewöhnlichen Alltagswendungen vermeidende Ausführung der Choralmelodie, wirkt gewiß wohlthätig auf die Gemüther und ist um so höher zu schätzen, je seltener sie gefunden wird. Die Regel der Kunst zu beobachten und zugleich den Geist der Melodie richtig aufzufassen und wiederzugeben und ihn in Tönen zu veranschaulichen, ist aber allerdings ein Problem das nur von fähigen und unterrichteten Musikern gelöst werden kann. Möge daher dieses neue Werk von unserem bereits in ganz Deutschland nach Verdienst anerkannten Hesse diejenigen Theilnehmer finden, die es verdient.

Die Verlagshandlung hat nichts gespart, die äußere Ausstattung dieser musikalischen Erscheinung so freundlich als möglich zu machen. Von den frühern Werken dieses Komponisten sind noch in obiger Verlagshandlung zu haben:

1) Fuge aus Mozarts Requiem für die Orgel bearbeitet 7½ Sgr.
2) Einleitung zu Grauns Tode Jesu über die 2 Themata
   a) Christus hat uns ein Vorbild gelassen.
   b) auf daß wir sollen nachfolgen seinen Fußtapfen (No. 5 der Orgelsachen) Pr. 10 Sgr.
3) Leichte Orgelvorspiele (No. 6 der Orgelsachen) 15 Sgr.
4) Choral mit Variationen „Wer nur den lieben Gott läßt walten" für die Orgel (No. 8 der Orgelsachen) 7½ Sgr.
5) Trois amusements pour le Pianoforte a 4mains op. 22. 12½ Sgr.
6) Premier Quartuor pour 2 Violons, Alto et Violoncelle op. 23. 1 Rthlr.
7) Orgelvorspiele zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienste op. 24. (No. 11 der Orgelsachen) 20 Sgr.

Um den Ankauf dieser 7 Werke des verehrten Komponisten zu erleichtern, haben wir uns entschlossen, dieselben für 2 Rthlr. abzulassen.

Anzeige
eines neuen Russischen Dampfbades.

In der angenehmen Hoffnung, daß ein hoher Adel und resp. Publikum auch fernerhin wie bisher durch gütiges Vertrauen mich beehren werde, habe ich mit nicht geringem Kostenaufwande mit meiner bisherigen Bade-Anstalt ein Russisches Dampfbad für Damen, und eins dergleichen für Herren in Verbindung gebracht, und nach Kräften mich bemüht, sowohl in Bezug auf die Bequemlichkeit, als auch Eleganz, den Wünschen der hochverehrten Badegäste zu entsprechen. Das Bad steht in Bezug auf die Zweckmäßigkeit der Einrichtung und der Bedienung keinem andern nach und ist von früh bis Abends spät geöffnet.

Gleichzeitig beehre ich mich meinen hochverehrten Badegästen auch anzuzeigen, daß den ganzen Winter hindurch zu jeder Zeit, selbst des Abends sehr spät Wannenbäder jeder Art bei mir zu haben sind.

Daniel Bänisch,
Besitzer des Dianen-Bades.

Anzeige.

Durch neue Zusendungen habe ich mein Mode-Schnitt-Waaren-Lager wiederum auf's Beste assortirt. Unter mehreren sehr billigen Gegenständen: ☞ empfehle ich vorzüglich eine Parthie bunter und schwarzer Florence, Marcelline und Gros de Naples zu auffallenden billigen Preisen.

Zugleich eine bedeutende Auswahl Umknüpftücher, sowohl in Flohr, Seide, Creppe, Bour de soi, Crepp de Chine und Wolle 2c. 2c.

M. Sachs jun.,
grüne Röhr-Seite No. 33.

☞ Anzeige. ☜

So eben erhielt ich die zweite Sendung vorzüglich schöne ganz dünnschälige Aepfelsinen und offerire solche zu einem sehr billigen Preise
A. Knaus, Kränzelmarkt No. 1.

☞ Billige und gute Waaren-Offerte. ☜

(alles incl. der Flasche.)

Aechter Arac de Goa { von heller Farbe, die Original-Bout. 1 Rthlr. 15 Sgr.
von dunkler Farbe, die Original-Bout. 22½ Sgr.

Arac oder alter weißer Jamaica-Rum,
die Bout. ein Preußisches Quart 25 Sgr.;
die Bout. ein halbes Preuß. Quart 13 Sgr.

Arac oder alter gelber Jamaica-Rum,
die Bout. ein Preußisches Quart 20 Sgr.;
die Bout. ein halbes Preußisches Quart 10½ Sgr.;
die Bout. ein Schlesisches Quart 12½ Sgr.;
die Bout. ein halbes Schlesisches Quart 6½ Sgr.

Sommer-Früchte,

Beste vollsaftige Gardeser Punsch-Citronen pro Stück 1¼ Sgr. und 1½ Sgr.
Sehr gute Englische (den Holländischen fast gleich) Heerige, 3 Stück für 2 Sgr.
Neue Holländische und marinirte Heeringe 1½ Sgr., mit Pfeffergurken, marinirte Zwiebeln, Oel und Essig, verhältnißmäßig etwas erhöht.
Beste marinirte Elbinger Bricken (Neunaugen,) pro Stück 1½ Sgr.
Besten marinirten Elb-Lachs.
Eingelegte Pfeffergurken und marinirte Zwiebeln das Preuß. Quart 10 Sgr. und besten Cremser Senft pro Preuß. Quart 10 Sgr. Böhmischer Schwaden das Pfund 10 Sgr.

Gebackenes Obst.

Geschälte Borsdorffer Aepfel 10 Sgr.
Geschälte Ungarische Pflaumen (Prünellen) ohne Kern, Kirschen, la Reine de Clauden und Catharinen-Pflaumen pro Pfund 7½ Sgr.

Als besondere Delicatesse

die in Commission zum Verkauf erhaltenen getrockneten Gemüse.

Junge ausgeleifelte Zuckerschoten pro Pfund 1⅚ Rthlr., Carviol-Blumen pro Pfund 2 Rthlr. und grüne junge Bohnen pro Pfund 1 Rthlr.

NB. Diese drei Gemüse-Sorten müssen, ehe sie gekocht werden, einige Stunden in bloßes Regenwasser eingeweicht werden, wo sie wieder ganz wie frische Gemüse anquellen und nicht nur im Winter, wo diese Gemüse der Natur noch fehlen, die frischen Gemüse ersetzen, sondern diesen vollkommen an Geschmack und Güte gleich sind, wenn sie, nachdem sie mehrere Stunden in Regenwasser geweicht haben, in der Küche ganz eben so, wie frische Gemüse gekocht und zubereitet werden. Auch giebt ein Pfund solcher getrockneter Gemüse, wenn es gekocht ist, ein großes Quantum aus.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Anzeige für Damen.

Die Damenputzhandlung, Strohhut- und Blumen-Fabrik
des
Aug. Ferd. Schneider, Ohlauerstraße No. 6.
empfiehlt sich ergebenst mit den neuesten und modernsten Damen-Hüten, Häubchen ꝛc. Auch erhielt ich sehr schöne brillante Gegenstände in neuester Form zu Bällen; Strohhüte werden wie immer ächt schwarz gefärbt und appretirt.

Sehr feine vergoldete Tassen
empfingen wir so eben in den neuesten Formen und verkaufen solche sehr wohlfeil

Hübner & Sohn,
Ring No. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Fuß-Teppiche.

Nach Tyroler-Art gearbeitete Tisch- und Schub-Decken, Rheinische drei- und vierfach gedrehte Strickwolle, empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen und bittet um gütige Abnahme, zum Markt in der Bude dem Herrn Tuchkaufmann Elbel gegenüber.

C. G. Gemeinhardt, Teppichfabrikant,
Altbüsserstraße No. 59.

Einweihungs-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich meinen Saal habe neu malen und dekoriren, so wie auch die Neben-Zimmer in Stand setzen lassen und eine Einweihung Montag den 29sten dieses veranstalten werde. Indem ich um zahlreichen geneigten Besuch bitte, verspreche ich für gute und reelle Bedienung Sorge zu tragen.

Lange,
im „schwarzen Bär" zu Pöpelwitz.

Bekanntmachung.

Wir haben schon durch unser früheres Circulair, welches wir untenstehend mittheilen, unsere geehrten Geschäftsfreunde von dem Stande des

Varinas-Canasters

unterrichtet, da wir aus Rücksicht für dieselben es vermeiden wollten, dies durch Zeitungs-Annoncen zu bewerkstelligen, glauben uns aber jetzt veranlaßt zu finden, denselben Weg — wenn auch ohne detaillirter Anpreisung neuer Etiquets — einschlagen zu müssen, um die Aufmerksamkeit des geehrten Publikums von uns und unsern Geschäftsfreunden nicht abgezogen zu sehen, welche, wie wir im Stande sind, gleich billig und gut zu verkaufen.

Berlin den 24sten November 1830.

Wilhelm Ermeler u. Comp.

Copie des Circulairs.

Berlin im November 1830.

Im Besitz einer größern Parthie Varinas-Canaster als in manchen Jahren von ganz Berlin bezogen wurde, glauben wir, Sie davon unterrichten zu müssen, da der billige Preis, womit wir einzelne Rollen à 20 Sgr. pro Pfd. und ganze Körbe von 6 Rollen a 18 Sgr. pro Pfd. verkaufen können, Ihre Aufmerksamkeit um so mehr verdienen möchte, als man sich noch nie so billige Preise bei gleich schöner Qualität zu erinnern weiß.

Ohne bestimmen zu wollen, ob sich diese Preise erhöhen, ermäßigen oder gleich bleiben werden, welches von den größern oder kleinern Zufuhren im nächsten Jahre abhängen wird, so scheint es uns doch angemessen, Sie von dem Stande der Dinge in Kenntniß zu setzen, damit Sie nach Maaßgabe Ihrer Ansichten handeln und uns früh oder spät mit Ihren Aufträgen beehren möchten, da unser Bericht treu der Wahrheit gemäß und ungeschmeichelt ist.

Wilhelm Ermeler u. Comp.

Die Herren Wilh. Ermeler & Comp. in Berlin,

haben von obigen Varinas-Canaster sechs neue Gattungen, als:

1) allerfeinsten Maracaibo-Canaster in Blech-Büchsen. . . . . . à Pfd. 1⅓ Rthlr.
2) ächter geschnittener Rollen-Varinas-Canaster . . . . . Lit. A. à Pfd. 1 Rthlr.
3) ächter geschnittener Rollen-Varinas-Canaster . . . . . . Lit. B. à Pfd. 25 Sgr.
4) geschnittener Rollen-Varinas-Canaster . . . . Lit. C. à Pfd. 20 Sgr.
5) Melange von Varinas-Canaster No. 1. à Pfd. . . . . 15 Sgr.
6) Melange von Varinas-Canaster No. 2. à Pfd. . . . . 12 Sgr.

fabrizirt, wovon wir auch bereits eine bedeutende Sendung unterweges haben; sobald diese Tabacke hier angekommen, werden wir nicht ermangeln, ein geehrtes Publikum davon in Kenntniß zu setzen.

Breslau den 29. November 1830.

F. Schummel & Hinkel,
Büttner Straße No. 6.

Westenzeuge

im neuesten Geschmack sowohl in **Sammt, Seide, Toilinetts** und **Cassinetts** ɪc. ɪc., empfiehlt in einer sehr bedeutenden Auswahl zu sehr billigen Preisen.

M. Sachs jun.,
grüne Röhr-Seite No. 33.

Anzeige.

Von einer so eben eingegangenen Sendung echtem Eau de Cologne, verkaufen wir die Kiste, worin sich 6 große Flaschen befinden, für 1 Rthlr. 7½ Sgr.; das Dutzend ächte Windsor-Seife für 15 Sgr.; das Dutzend ächte Palmseife für 17½ Sgr.; das Dtzd. bittre Mandelseife für 27½ Sgr.; das Dutzend savon transparent für 27½ Sgr.; das Dutzend ächte Veilchen-Seife für 1 Rthlr. 15 Sgr.

Hübner et Sohn
Ring No. 43. das zweite Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Das mir zu Theil gewordene sehr schätzbare Vertrauen hat mich veranlaßt ein größeres Local zu miethen und wird es mir dadurch möglich mit den sich immer mehr Meldenden den 1sten December c. einen neuen Lehr-Cursus meines Tanzunterrichts zu eröffnen. Diejenigen, welche daher noch daran Theil zu nehmen wünschen, können sich bei Herrn Bassiner im Rautenkranz Ohlauerstraße, oder auch bei mir Schuhbrücke Nro. 62. melden. Förster, Tanzlehrer.

Gewölbe-Vermiethung.

Es sind einige Gewölbe, mittlerer Größe, in der Nähe des Ringes, von Weihnachten ab, zu vermiethen und ist die Auskunft hierüber, im Comptoir, Büttnerstraße No. 3. zu erfahren.

Angekommene Fremde.

Am 26sten: In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Strachwitz, von Peterwitz; Hr. Klengel, Dokt. Med., von Brody; Hr. Friedländer, Kaufmann, von Leobschütz; Herr Skutsch, Kaufmann, von Pleß; Hr. Döring, Kaufmann, von Charlottenbrunn; Hr. v. Laugenau, von Tachwitz; Herr Szyprowski, Kaufmann, von Stettin. — Im goldnen Baum: Hr. v. Hocke, von Poselwitz; Hr. Volgmar, Wirthschafts-Inspector, von Ullersdorff. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Mehlhorn, Vermessungs-Revisor, von Linden; Hr. Lewin, Hr. Königsberger, beide von Beuthen; Hr. Friedländer, Kaufmann, von Rosenberg; Hr. Sachs, Kaufmann, von Neustadt; Hr. Lissen, Kaufmann, von Grottkau. — Im weißen Adler: Hr. v. Canning, von Amsterdam; Herr Mann, Oberamtmann, von Garbendorff. — Im rothen Löwen: Hr. Seidel, General-Pächter, von Schönau. — In der großen Stube: Hr. v. Krzyzanowski, von Pakoslav. — Im goldnen Löwen: Hr. Fraustadt, Lieutenant, von Kanichen. — Im goldnen Hirschel: Hr. Arnstein, Musik-Director, von Gotha. — Im Privat-Logis: Hr. Runge, Apotheker, von Hamburg, Kohlenstr. No. 2; Hr. Graf v. Götz, Landschafts-Director, von Scharfeneck, Schuhbrücke No 45; Hr. Matschulke, Apotheker, von Rosenberg, Schuhbrücke No. 2.

Am 27sten: In den 3 Bergen: Hr. Ludolph, Justizrath, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Richthofen, von Olbersdorff. — Im Hotel de Pologne: Frau Gräfin v. Mycielska, a. d. G. H. Posen. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Hart, Konducteur, von Gleiwitz; Hr. Steinmann, Referendarius, von Baumgarten. — Im goldnen Zepter: Hr. v. d. Wense, Major, von Rosnochau; Hr. Tilgner, General-Pächter, von Schlawentschütz. — In der goldnen Gans: Hr Speichert, Kaufmann, von Gros-Strehlitz. — Im rothen Hirsch: Herr v Lipinski, von Louisdorf. — Im Privat-Logis: Herr Schneider, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff, Reuschestraße No. 25.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 27. November 1830.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	140 2/3
Hamburg in Banco . .	a Vista	—	149 3/4
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	149 1/4	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6.23 1/3	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	102 1/4	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	101 1/2
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	101 5/12
Berlin	a Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	98 5/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	96 1/2	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	95 1/2	—
Friedrichsd'or	—	113 1/3	—
Poln, Courant	—	100 3/4	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	90 1/2	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	95 1/4	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/8	103	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 1/2	94	—
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41 2/3	—
Ditto Metall. Obligationen . .	5	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	—	82 3/4
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	102 1/4
Ditto ditto 500 Rthl.	4	—	102 2/3
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	87 3/4	—
Polnische Partial-Oblig. . . .	—	54	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 27sten November 1830.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 10 Sgr. ; Pf.	2 Rthlr. 5 Sgr. 9 Pf.	2 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 5 Sgr. ; Pf.	1 Rthlr. 1 Sgr. ; Pf.	; Rthlr. 27 Sgr. ; Pf.
Hafer	; Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf.	; Rthlr. 26 Sgr. 11 Pf.	; Rthlr. 25 Sgr. ; Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.